



FIT FÜR DIE

OBERSTUFE



Hamburg

VORWORT

Fit für den Übergang in die Oberstufe: Aufgaben für DaZ-Lernende mit Zielperspektive Abitur



Liebe Lehrkräfte,

der vorliegende Ordner wurde im Rahmen des Projektes „Vielfalt entfalten – Gemeinsam für starke Schulen“ entwickelt. „Vielfalt entfalten – Gemeinsam für starke Schulen“ war ein Projekt der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, gefördert von der Stiftung Mercator, in Hamburg entwickelt und umgesetzt mit der Behörde für Schule und Berufsbildung und dem Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung.

Das Louise Weiss Gymnasium setzte den Arbeitsschwerpunkt im Projekt auf die diversitätsbewusste Gestaltung des Übergangs von Vorbereitungsklassen in die Regelstrukturen. Die eingerichtete Arbeitsgruppe beschloss dann, Unterrichtsmaterial für Schülerinnen und Schüler zu entwickeln, die in die Oberstufe übergehen möchten. So entstand der vorliegende Ordner „Fit für den Übergang in die Oberstufe“ für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler ab Klasse 9. Nach Erprobung in der Praxis wurde der Ordner im Rahmen eines Transferforums Teilnehmenden anderer Hamburger Schulen vorgestellt.

Die Übungen und Arbeitsblätter verbinden bildungssprachliche Anforderungen aus dem Regelunterricht (Operatoren und Textsorten) mit einem gezielten Lese- und Schreibtraining und bereiten auf Präsentationen vor.

Um die sprachlichen und fachlichen Anforderungen in den Regelklassen 9 und 10 und später in der Oberstufe bewältigen zu können, müssen Schülerinnen und Schüler Texte gut verstehen und eigenständig produzieren können. Das Unterrichtsmaterial befähigt Schülerinnen und Schüler, unterschiedliche Lesestrategien zielführend einzusetzen und Texte zu verschiedenen Schreibenlässen kohärent, adressatenorientiert, sachgerecht und stilistisch angemessen zu verfassen. Dafür strukturieren sie ihren Schreibprozess und gestalten ihren Text bewusst mit Unterstützung von Schreibplänen, Mustertexten, Redemitteln, grammatischen Strukturen und Checklisten. Dabei orientieren sie sich an Operatoren.

Der Ordner „Fit für den Übergang in die Oberstufe“ vermittelt sprachliche Fertigkeiten in den Kompetenzbereichen Lesen, Schreiben und Sprechen und stellt die dafür notwendigen sprachlichen Mittel (Wortschatz und Redemittel, Syntax und Morphologie) zur Verfügung. Ziel ist der Aufbau der Sprachkompetenz im Deutschen auf der Niveaustufe B2/C1, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, einen entsprechenden Schulabschluss zu

erreichen. Bildungssprachliche Anforderungen werden systematisch aufgebaut. Die sieben Module *Lesestrategien, Strukturierte Textwiedergabe, Schreibtraining, Dialektische Erörterung, Textgebundene Erörterung, Charakterisierung und Präsentieren* orientieren sich an Textsorten und Operatoren aus dem Regelunterricht.

Der Ordner eignet sich für den Deutschunterricht in Regelklassen zum fachbezogenen Spracherwerb sowie für die individuelle Sprachbildung. Er ist modular aufgebaut und je nach Schülergruppe und Vorkenntnissen flexibel einsetzbar. Der systematische Spracherwerb in der deutschen Sprache wird ausgehend von der Niveaustufe B1 in Richtung B2/C1 in Anlehnung an den Rahmenplan Deutsch der Regelklassen 9 und 10 fortgesetzt. Das Unterrichtsmaterial eignet sich neben der additiven Förderung neu zugewanderter Schülerinnen und Schüler auch für DaZ-Lernende, die sich schon längere Zeit im Schulsystem befinden und sprachförderndes Material für den Übergang in die Oberstufe nutzen möchten. Mit übersichtlichen Lernmodulen erzielen sie in kurzer Zeit motivierende Fortschritte im Lernprozess.

Wir freuen uns, allen Hamburger Schulen ein gedrucktes Ansichtsexemplar überreichen zu dürfen. Sämtliche Dateien und Druckvorlagen stehen ebenfalls im PDF-Format auf der Seite „Steigerung der Bildungschancen“ unter www.hamburg.de/steigerung-der-bildungschancen zur Verfügung.



Online-Version
"Fit für die Oberstufe"



Lösungsheft
"Fit für die Oberstufe"

Mein besonderer Dank geht an die Autorinnen des Ordners „Fit für den Übergang in die Oberstufe“ aus dem Louise Weiss Gymnasium.

Rainer Köker

Leitung der Abteilung Gestaltung und Grundsatz in der Behörde für Schule und Berufsbildung der Freien und Hansestadt Hamburg

Impressum

Behörde für Schule und Berufsbildung
Winterhuder Weg 29
22085 Hamburg

Referat: Steigerung der Bildungschancen

Leitung: Eric Vaccaro

Autorinnen:

Sabine Bühler-Otten (Louise Weiss Gymnasium),
Hülya Derrien (Louise Weiss Gymnasium),
Hatice Yıldırım (Louise Weiss Gymnasium)

Lektorat:

Nadine Mayer (Mercator Universität Köln),
Rahel Thiveßen (freiberufliche Lektorin und Schreibberaterin),
Stefan Paffrath (Zentrum für Sprachbildung, Berlin, ZeS)

Gestaltung und Satz: Niko Reimer

Illustrationen: Jenny Götz (Louise Weiss Gymnasium)

Fotos: Dank an freepik.com

Vielen Dank an die Autorinnen und Autoren:

Lena Ullrich (Mentorin bei dem Mentoring-
Programm WEICHENSTELLUNG),
Axel Fretwurst, Finn Fretwurst (Schüler am
Louise Weiss Gymnasium), Aya Omran
(Schülerin am Louise Weiss Gymnasium)

© Behörde für Schule und Berufsbildung 2024

Mit Unterstützung von:



„Vielfalt entfalten – Gemeinsam für starke Schulen“
war ein Projekt der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung,
gefördert von der Stiftung Mercator, in Hamburg entwickelt und
umgesetzt mit der Behörde für Schule und Berufsbildung und
dem Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung.

Fit für die Oberstufe



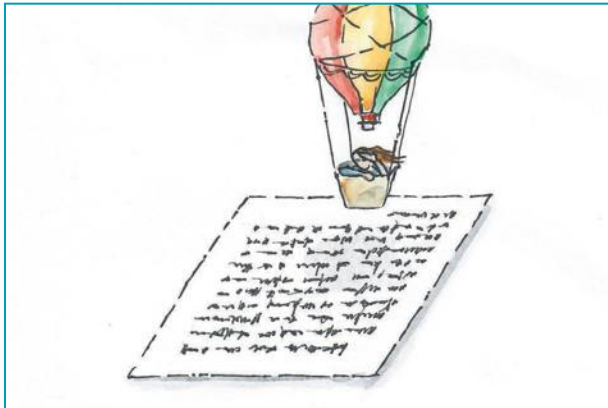
Leseeziele – Lesestile

Wenn du einen Text liest, machst du das meistens nicht nur einmal. Du liest einen Text mehrmals und dafür eignen sich jedes Mal unterschiedliche Lesestile.



Merkblatt

Je nach Leseeziel eignet sich ein anderer Lesestil.



Lesestil: Globales Lesen

Leseeziel: Ich will den Text im Großen und Ganzen verstehen.

- den Text überfliegen, ohne auf alle Details zu achten
- das Thema und die Hauptaussagen erkennen
- Zwischenüberschriften und Überschriften beachten



Lesestil: Gezieltes Lesen

Leseeziel: Ich will im Text bestimmte Informationen finden.

- den Text überfliegen
- bestimmte Stichwörter/ Informationen suchen
- entsprechende Stelle detailliert lesen
- Gedankengang grob nachvollziehen



Lesestil: Detailliertes Lesen

Leseeziel: Ich will den Text oder eine Textstelle ganz genau verstehen.

- bei Bedarf mehrfach lesen
- alles Unverstandene klären
- in Sinnabschnitte gliedern

Aufgabe 1

Selbstreflexion

Denke an Situationen, in denen du mit Texten in der Schule gearbeitet hast.

Beantworte die folgende Frage für dich und mache dir dazu Notizen:

Was machst du mit einem Text vor dem Lesen, während des Lesens und nach dem Lesen?

Vor dem Lesen:

Während des Lesens:

Nach dem Lesen:

Bestimmt hast du so etwas geschrieben wie „Ich schaue mir die Bilder an.“,

„Ich unterstreiche wichtige Stellen.“ ...

Das sind Lesestrategien.

Aufgabe 2

Welche Lesestrategien kennst du? Welche wendest du häufig an?

Lesestrategien		kenne ich nicht	kenne ich, nutze sie aber nicht	kenne ich und wende sie an
A. Vor dem Lesen eines unbekanntes Textes				
	Hypothesen formulieren			
1.	Ich schaue Bilder und Überschriften an und achte auf meine Assoziationen und Ideen.			
2.	Ich schreibe erste Ideen und Gedanken in Stichwörtern auf.			
3.	Ich überfliege den Text und erfasse ungefähr, worum es in diesem Text geht.			
4.	Ich ermittle die Absicht der Autorin/des Autors.			
5.	Ich rufe mein Vorwissen ab.			
6.	Ich formuliere Fragen an den Text.			
B. Während des Lesens				
	Den Text lesen und verstehen			
1.	Ich lese einige Sätze aus Anfang, Mitte und Schluss, um dann genauer zu sagen, worum es im Text geht.			
2.	Ich bestimme die Textsorte – z.B. der Text erklärt etwas, erzählt eine Geschichte, behauptet etwas und nennt Argumente für die Behauptung, ...			
3.	Ich hake Textstellen, die ich verstanden habe, am Rand ab.			
4.	Ich kennzeichne unbekannte Wörter und Textstellen, die ich nicht verstehe mit einem Fragezeichen.			
5.	Ich suche nach Erklärungen im Text.			
6.	Ich schlage im Wörterbuch nach.			
7.	Ich frage jemanden.			
8.	Ich unterstreiche zentrale Aussagen (Sätze oder Teilsätze).			
9.	Ich formuliere die zentralen Aussagen des Texten mit eigenen Worten um und schreibe sie an den Rand.			
10.	Ich teile den Text in Sinnabschnitte ein.			
11.	Ich nummeriere die Sinnabschnitte.			
12.	Ich suche für jeden Sinnabschnitt eine Überschrift und schreibe sie auf.			
C. Nach dem Lesen				
	Die Funktion des Textes bestimmen und den Text bewerten			
1.	Ich entwerfe ein Schaubild, das zeigt, in welchem Zusammenhang die wichtigsten Informationen stehen.			
2.	Ich formuliere, zu welcher Textsorte der Text gehört.			
3.	Ich formuliere, welche Absicht der Text hat und ob er seine Absicht erreicht hat.			
4.	Ich formuliere, ob ich mit der zentralen Aussage des Textes einverstanden bin.			
5.	Ich vergleiche den Text mit anderen Texten zu diesem Thema.			

Du liest gleich einen Text über die Lesestrategie „Wichtiges hervorheben“. Dabei kannst du auch schon versuchen, ein paar Lesestrategien und Lesestile anzuwenden.

Aufgabe 3

Lies den folgenden Text über die Lesestrategie „Wichtiges hervorheben“.

In der Oberstufe baust du mit jedem Text dein Wissen weiter aus. Dabei sind alle Texte für das Abitur relevant. So stellt sich die Frage: Wie behältst du den Überblick? Du benötigst ein System, mit dessen Hilfe du später die wichtigen Informationen eines Textes schnell wiederfinden kannst. Das kannst du erreichen, indem du die wichtigen
5 Informationen und Argumentationsstrukturen im Text markierst.

Lies zunächst den Text und verschaffe dir eine Übersicht (Globales Lesen). Schlage unbekannte Wörter nach.

Lies den Text nun genauer (Gezieltes Lesen). Zu den wichtigsten Techniken im Umgang mit Texten gehört das Markieren der Texte. Dadurch hebst du wichtige Textstellen hervor und rückst weniger wichtige oder nicht benötigte Textstellen in den Hintergrund. Markierungen zwingen dich von Anfang an zu einer größeren Aufmerksamkeit. Das Verständnis des Textes und deine Behaltensleistung werden gesteigert.
10

Markiere mit einem Textmarker oder mit einem Stift und Lineal die Textstellen, die dir wichtig erscheinen: Kernaussagen, Argumentationen, den „roten Faden“ des Textes. Nicht jeder Satz ist wichtig! Schlüsselbegriffe kannst du z.B. mit einem Stift einkreisen. Markierungen heben nicht nur wichtige Textstellen hervor, sondern erleichtern später vor allem das Auffinden der wesentlichen (Lern-)Inhalte. Farbige Markierungen springen ins Auge. So wird das Behalten dieser Textstellen erleichtert und gefördert.

Weitere **Markierungszeichen** am Rand ergänzen dein Bearbeitungssystem: z.B.

- 20 • **!** Ausrufezeichen am Rand für wichtig, neu
- **?** Fragezeichen für unklar
- **D** für Definition
- **Th** für These (Behauptung)
- **Begr** für Begründung
- 25 • **Arg+** , **Arg-** für Argument dafür oder dagegen
- **Bsp** für Beispiel

Auf diese Weise wird bereits durch das Markieren die Struktur des Textes deutlich.

Über die wichtigsten Textstellen hinaus solltest du auch ihre inhaltlichen Zusammenhänge andeuten. Dies geschieht durch verbindende Linien, Pfeile usw. Damit werden
30 das Erkennen und das Erfassen der Textstruktur verbessert.



Aufgabe 4

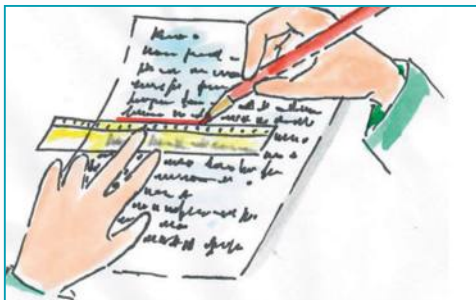
Welche Lesestrategien hast du beim Lesen des Textes genutzt?



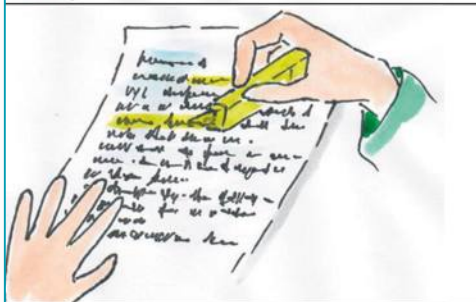
Merkblatt

Wichtiges im Text markieren

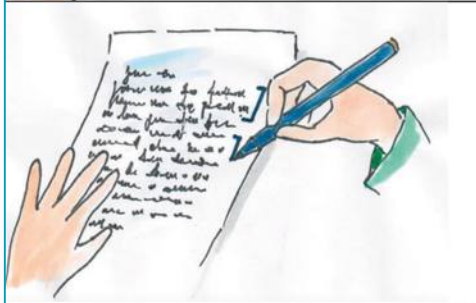
Du liest einen Text. Wichtige neue Informationen möchtest du festhalten. Dazu gibt es verschiedene Techniken:



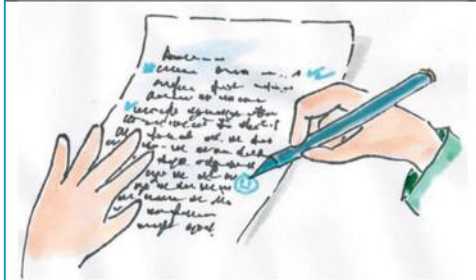
1. Mit einem **Lineal** und verschiedenfarbigen **Stiften** kannst du Wesentliches unterstreichen und unterscheiden.



2. Mit einem **Textmarker** lassen sich wichtige Schlüsselbegriffe und Sätze hervorheben.



3. Mit **Klammern** wird ein Abschnitt zusammengefasst. So werden der Anfang und das Ende eines Abschnitts gekennzeichnet.



4. Mit **Randnotizen** gibst du dir selbst Hinweise auf den Inhalt einzelner Abschnitte.

5. Mit **Symbolen** kannst du Textstellen beurteilen.



6. Mit kleinen **Klebezetteln** lassen sich wichtige Seiten in einem Buch schneller wiederfinden.

Lesestrategien an Sachtexten anwenden

Wichtiges hervorheben

Aufgabe 5

Arbeitet in einer 3er-Gruppe zusammen. Einigt euch auf einen Sachtext, den ihr in eurer Klasse im Unterricht behandelt. Jede/Jeder liest für sich leise den Text und markiert mit einem Lineal, Stiften und/oder einem Textmarker wichtige Begriffe und Sätze. Vergleicht eure Markierungen miteinander.

- Technik 1:** Mit einem **Lineal** und verschiedenfarbigen **Stiften** kannst du Wesentliches unterstreichen und unterscheiden.
- Technik 2:** Mit einem **Textmarker** lassen sich wichtige Begriffe und Sätze hervorheben.
- Technik 3:** Mit **Klammern** wird ein Abschnitt zusammengefasst. So werden der Anfang und das Ende gekennzeichnet.
- Technik 4:** Mit **Randnotizen** gibst du dir selbst Hinweise auf den Inhalt einzelner Abschnitte.
- Technik 5:** Mit **Symbolen** kannst du Textstellen beurteilen.





Merkblatt

Texte knacken mit Lesestrategien

Du kennst schon einige Lesestrategien. Das hier sind die wichtigsten, mit denen du jeden Text knacken kannst.



Vor dem Lesen eines unbekanntes Textes

- Nutze die Bilder für das Textverständnis: Bilder, Zeichnungen und Fotos, die einen Text begleiten, helfen dir, den Text zu verstehen.
- Nutze die Überschrift als erste Information über den Text:
Die Überschrift sagt dir Genaueres über das Thema oder über die Fragestellung des Textes.

Während des Lesens

- Finde Schlüsselbegriffe und markiere sie. Schlüsselbegriffe sind wichtige Wörter im Text. Was wichtig ist, ergibt sich aus der Fragestellung zum Text.
- Unterstreiche mit einem Lineal und verschiedenfarbigen Stiften wesentliche Informationen.
- Kennzeichne mit Klammern den Anfang und das Ende eines Sinnabschnitts. Was in einem Sinnabschnitt steht, gehört inhaltlich zusammen.
- Gib den Sinnabschnitten Überschriften.
- Mache dir Randnotizen.
- Beurteile Textstellen mit Symbolen.

Nach dem Lesen

- Stelle deine Ergebnisse so dar, dass du und auch andere die Informationen des Textes schneller erfassen können. Dafür gibt es verschiedene Möglichkeiten:
- Fertige eine Mind-Map an.
- Fertige ein Schaubild mit den wichtigsten Informationen an.
- Formuliere zu welcher Textsorte der Text gehört.
- Formuliere die Absicht des Textes.
- Gib den Text schriftlich wieder bzw. fasse den Text zusammen. Eine möglichst prägnante Zusammenfassung zeigt, was du verstanden hast. So lang wie nötig, so kurz wie möglich.

Aufgabe 6

Bearbeite den folgenden Text „Mehr Sprachen - Mehr Chancen!“ mit den Textknacker-Schritten.

Text: Lena Ullrich

MEHR SPRACHEN – MEHR CHANCEN!

- 1 **Sprachen sind bekanntlich ein Schlüssel zur Welt. Umgekehrt aber gilt: Eine multikulturelle Gemeinschaft von Sprechern und Sprecherinnen erschließt jeder Sprache die Zukunft! Mit ein bisschen Denglisch zum Beispiel wirken alte deutsche Sprichwörter wie neu. Dank talentierten „Code-Switchern“ stößt das Deutsche häufiger auf offene Ohren. Und auf einer kleinen Sprachinsel in Sibirien wird seit**
 5 **Jahrhunderten das Plautdietsch bewahrt. Neugierig geworden? Hier erfahrt ihr mehr!**

Globalität als Chance

- Aufgepasst! Am 21. Februar feiert die Welt den „Internationalen Tag der Muttersprache.“ Eine Vielfalt von 7.000 lebendigen Sprachen gibt Grund zur Freude.
 10 Zugleich erinnert dieser Tag an einen traurigen Trend. So geraten aktuell immer mehr Sprachen in Vergessenheit! Laut der UNESCO ist die Zukunft von jeder zweiten gesprochenen Sprache bedroht. Auf der Webseite der United Nations (UN) heißt es dazu: „Alle zwei Wochen verschwindet eine Sprache und damit ihr gesamtes kulturelles Erbe.“ Dafür benennen die UN vor allem eine Ursache:
 15 Weltweit werden nur einige hundert Sprachen an staatlichen Schulen gesprochen und unterrichtet. Auf diese Weise gelten gemäß dem „World Atlas of Languages“ lediglich 65 Sprachen als gesichert. Dazu zähle auch das sogenannte „Standard-Deutsche.“ Seine 100 Millionen Sprecherinnen und Sprecher leben allerdings nicht nur in Deutschland. Kleinere „Sprachinseln“ finden sich in Belgien, Dänemark,
 20 Luxemburg, Polen, Tschechien, Ungarn sowie der Schweiz und Slowakei. Im dänischen Jütland zum Beispiel gibt es eine anerkannte deutschsprachige Minderheit. Davon abgesehen sind in Österreich und der Schweiz eigene Varietäten des Standard-Deutschen lebendig. Zudem zeigt ein Blick auf den „World Atlas of Languages:“ Über Europas Grenzen hinaus bereichern viele Dialekte die deutsche Sprachgemeinschaft. Etwa sprechen „Groutvodasch en Groutmuttasch“ (Großvater und Großmutter) im russischen Westsibirien häufig „Plautdietsch.“ Ferner besuchen laut dem Goethe-Institut etwa 16 Millionen Menschen weltweit einen Deutschkurs. All diese Beispiele zeigen: Für den Erhalt einer Sprache ist Globalität eine echte Chance!

30 Denglisch als Chance

- In Berlin werden pro Stunde 20.000 Getränke im Pappbecher verkauft. Achtlos weggeworfen landen leider viele davon auf der Straße. Noch vor 25 Jahren waren deshalb zahlreiche Berliner und Berlinerinnen so richtig stinkig auf ihre Stadtreinigung (BSR). Laut Umfragen des forsa-Instituts fanden sie die Hauptstadt zu
 35 dreckig. Die Schuld dafür gaben sie nicht etwa den „Müllmachern“ – also sich selbst – sondern den „Müllwegmachern“ der BSR. Nun lautet ein altes Sprichwort: „Jeder kehre vor seiner eigenen Tür!“ Und eine modernere Redeweise besagt: „Kümmere dich um deinen eigenen Mist!“ Diese unfreundlichen Worte drehte die Werbeagentur „HeymannBrandt“ einfach um. Für die BSR entwickelte sie den lustigen Slogan:
 40 „We kehre for you!“ Darin stecken das deutsche Wort „kehren“ („fegen“) und das englische Wort „care“ („kümmern“).

Über Nacht tauchten überall in Berlin knallorangene Plakate mit dem Slogan auf. Sie zeigten die Müllabfuhr als schwungvollen „Trendsetter.“ Und die Straßenreinigung präsentierten sie als lässige „Men in Orange“ oder gut gelaunte „Saturday Night Feger.“ Schon wenige Wochen nach dem Start der Kampagne wurde die forsa-Umfrage wiederholt. Und siehe da: Die BSR war ihr Schmutz-Image los! Über diese denglische „Erfolgsstory“ freute sich ganz besonders Sabine Thümler. Stolz erzählt die ehemalige Marketingchefin der BSR in den Medien: „Unsere Leute, die im Regen die Straße kehren und sonst meist nicht mal bemerkt wurden, bekommen plötzlich ein Schulterklopfen.“ – So macht ein kleiner Sprachwitz manchmal mächtig Wirkung!

Mehrsprachigkeit als Chance

One... two... Risiko!? Gerüchten zufolge lernen mehrsprachige Kinder keine Sprache „richtig.“ Ein Faktencheck des Mercator-Instituts aus dem Jahr 2022 beweist jedoch das genaue Gegenteil. Dafür haben Experten und Expertinnen der Kölner Universität viele Studien ausgewertet. Das Ergebnis fasst der Sprachforscher Till Woerfel in einem Satz zusammen: „Wer mehrere Sprachen spricht, ist klar im Vorteil und kann sein Wissen für das Lernen neuer Sprachen nutzen.“ Drei Arten von Mehrsprachigkeit lassen sich hierzulande unterscheiden. Viele Zugewanderte lernen das Deutsche als Zweitsprache. Dagegen wachsen bilinguale Kinder von Geburt an mit Deutsch und einer weiteren Sprache auf. Die übrigen in Deutschland geborenen Kinder wiederum erwerben eine Fremdsprache häufig erst in der Schule. Zwar gleicht keine Lernbiografie der anderen. Aber laut Woerfel gibt es eine große Gemeinsamkeit. Gemeint ist die Fähigkeit mehrsprachiger Menschen zum sogenannten „Code-Switching.“ „Ein solches Wechseln von einer Sprache in die andere ist kein Ausdruck mangelnder Sprachkompetenz,“ erläutert Woerfel. Warum? Das zeigt folgendes Beispiel: Die zweijährige Daria begegnet mit ihren Eltern im Zoo einem Pinguin und ruft: „маленькая Vogel!“ [*russisch/deutsch für „kleiner Vogel“*] Und was ruft die zwölfjährige Daria, als sie mit ihrer Freundin im Kino „Die Pinguine von Madagascar“ sieht? „Echt lame!“ [*deutsch/englisch für „echt langweilig“*] Weitere zehn Jahre später entdeckt Daria mit ihrem Forscherteam in der Antarktis einen Riesenvogel und ruft: „Wow, ein Aptenodytes forsteri!“ [*englisch/deutsch/lateinisch für „toll, ein Kaiserpinguin“*] Dank passendem Code stößt Daria stets auf offene Ohren.



Aufgabe 7

Nimm einen Sachtext, den du in deiner Klasse im Unterricht behandelst.
 Bearbeite den Text in folgenden Schritten:

1. Nutze die Bilder für das Textverständnis.
 Notiere hier vor dem Lesen erste Ideen, Vermutungen und Einfälle zum Inhalt.

2. Nutze die Überschrift als erste Information über den Text.

3. Finde Schlüsselbegriffe und markiere sie. Unterstreiche mit Lineal und verschiedenfarbigen Stiften wesentliche Informationen. Markiere Schlüsselbegriffe mit einem Textmarker. Kennzeichne mit Klammern den Anfang und das Ende eines Abschnitts. Mache dir Randnotizen. Beurteile mit Symbolen Textstellen. Kläre unbekannte Wörter durch Nachschlagen oder Nachfragen.

4. Gliedere den Text in Sinnabschnitte und nummeriere sie. Finde für jeden Abschnitt eine Überschrift. Notiere alles in der folgenden Tabelle. Trage die wichtigen Wörter in die Tabelle ein.

Abschnitte	Überschrift für Textabschnitt	Wichtige Wörter
1. Abschnitt Zeile ___ bis ___		
2. Abschnitt Zeile ___ bis ___		
3. Abschnitt Zeile ___ bis ___		
4. Abschnitt Zeile ___ bis ___		
5. Abschnitt Zeile ___ bis ___		
6. Abschnitt Zeile ___ bis ___		
7. Abschnitt Zeile ___ bis ___		

5. Fasse den Text schriftlich zusammen.

Aufgabe 8

Welche der genannten Lesestrategien helfen dir am besten, um einen Sachtext besser zu verstehen?

Meine persönlichen Lesestrategien:

Strukturierte Textwiedergabe eines Sachtextes

Einen Sachtext wiederzugeben ist eine große Herausforderung. Vor dir liegt ein Text und du sollst auf der Grundlage dieses Ausgangstextes einen neuen Text mit deinen eigenen Worten formulieren. Vielleicht kennst du schon eine Inhaltsangabe, in der du den Inhalt einer Kurzgeschichte oder einer Ballade wiedergibst. Bei einer strukturierten Textwiedergabe eines Sachtextes gibst du nicht nur den Inhalt wieder, sondern du musst dich mit dem Gedankengang der Autorin bzw. des Autors auseinandersetzen. Um den Text zu erschließen und wichtige Informationen herauszufiltern, kannst du die Lesestrategien und Techniken aus dem Merkblatt S. 10 einsetzen.

Aufgabe 1

Was gehört zu einer guten Textwiedergabe? Kreuze an.

Bei einer Textwiedergabe ...		stimmt	stimmt nicht
1.	muss man sich möglichst an die Formulierungen des Textes halten.		
2.	müssen die Textgedanken in eigenen Worten wiedergegeben werden.		
3.	müssen alle Informationen des Textes wiedergegeben werden.		
4.	müssen die wichtigsten Informationen des Textes wiedergegeben werden.		
5.	muss mindestens die Hälfte der Sinnabschnitte wiedergegeben werden.		
6.	müssen alle Sinnabschnitte des Textes wiedergegeben werden.		
7.	muss jeweils der Hauptgedanke der einzelnen Abschnitte deutlich werden.		
8.	müssen in der Regel der Hauptgedanke und ein weiterer Aspekt jedes Abschnittes deutlich werden.		
9.	können die Textaussagen als allgemeine Tatsachen formuliert werden.		
10.	muss deutlich werden, dass es sich um Aussagen des Verfassers/der Verfasserin handelt.		
11.	muss im Präsens geschrieben werden.		
12.	muss die Reihenfolge der Informationen aus dem Originaltext übernommen werden.		
13.	dürfen direkte Zitate oder wörtliche Rede auftauchen.		

So wird es gemacht.

Aufgabe 2

- a) Lies die folgende Textwiedergabe.
- b) Welche Verben werden im Text verwendet, um die Aussagen der Autorin bzw. des Autors wiederzugeben? Markiere sie im Text und schreibe sie in die Wortwolke.
Kennst du noch weitere Synonyme für „sagen“? Arbeite auch mit dem Wörterbuch.
Überleg mal, haben alle diese Wörter dieselbe Bedeutung? Wenn nein, wie unterscheiden sie sich?



Strukturierte Textwiedergabe

- 1 In dem Zeitungsartikel „Ist Deutsch noch sexy?“ von Alexander Remler, veröffentlicht 2001 in der Berliner Morgenpost, beschäftigt sich Remler mit der Frage, ob der Gebrauch von Anglizismen der deutschen Sprache schade, und er nimmt dabei eine vermittelnde Position ein.
Im Folgenden werde ich Remlers Gedankengang knapp wiedergeben.
- 5 Einleitend stellt er die absolute Kritik vieler Gegner vor und deutet an, dass er deren These, Anglizismen zerstörten die deutsche Sprache, für übertrieben hält.
In einem zweiten Schritt macht er sein Anliegen deutlich, indem er sich der Zielsetzung von R. Heymann aus der Werbeagentur Heymann und Schell anschließt: Es gehe darum, die deutsche Sprache wieder attraktiv zu machen. Als Beispiel führt er eine Kampagne an, in der deutsche und englische Ausdrücke geschickt als Wortspiel verknüpft werden.
- 10 Im Folgenden führt Remler Argumente für den sinnvollen Gebrauch von Anglizismen an. Zunächst verweist er darauf, dass schon seit mehr als einhundert Jahren englische Begriffe übernommen worden seien und inzwischen in den allgemeinen Sprachgebrauch übergegangen seien. Dafür nennt er Beispiele wie „Keks“ oder „Schal“ an.
- 15 Ergänzend vertritt er die Auffassung, dass manche englische Begriffe, würde man sie ins Deutsche übertragen, sich lächerlich anhören würden. Hierfür verweist er ebenfalls auf Beispiele wie „Netzreiten“ statt „Websurfing“.
Mit einer weiteren These plädiert Remler für eine Verwendung englischer Begriffe: Es gebe nicht für alle Begriffe deutsche Entsprechungen. Als Argument führt er an, in
- 20 Berufen in der IT- Branche seien international verständliche Begriffe notwendig. Firmen wie DaimlerChrysler hätten im Sinne internationaler Kooperation Englisch als Betriebs-sprache eingeführt.
Im Weiteren zeigt Remler allerdings auch Negativbeispiele, anhand derer er deutlich macht, dass die Verwendung von Anglizismen allein noch keine Qualität bedeute, im Gegenteil, eine unüberlegte Verwendung zu sinnlosen Worthülsen führe. So nimmt er Bezug auf die Firma Lufthansa, die auf Nachfrage nicht erklären könne oder wolle, warum sie in Deutschland auf Englisch wirbt mit „There is no better way to fly“, in Italien aber in der Landessprache.
- 25 So kommt Remler zu dem Schluss, dass nicht der Gebrauch von Anglizismen generell ein Problem sei, wohl aber ein unüberlegter oder oberflächlich auf Effekt bedachter, wie er ihn z.B. in vielen Werbebeiträgen sieht, die jugendliche Konsumenten ansprechen sollen.
Abschließend zieht er den Schluss, es habe keinen Sinn, Regeln aufzustellen, wohl aber solle man Sprache intelligent und ansprechend nutzen. Nicht ganz ernst gemeint ist sein Hinweis, dass unbedachter Gebrauch von Anglizismen zur Belustigung führe, auf die er
- 35 nicht verzichten wolle.

Die Redewiedergabe: Die Autorin/der Autor „sagt“, ...

A. Variationen bei der Redeeinleitung: So viele Bedeutungen hat „sagen“

Folgende Verben und Ausdrücke können verwendet werden, um die Aussagen der Autorin bzw. des Autors einzuleiten:

Die Autorin/der Autor (die Verfasserin/der Verfasser) ...			
neutral	negativ	positiv	
<ul style="list-style-type: none"> äußert sich thematisiert behauptet erläutert beschreibt berichtet vertritt die Meinung, These, Ansicht, Auffassung, Position ist der Ansicht stellt die These(n)/Behauptung(en) auf wertet/bezeichnet ... als belegt anhand der folgenden Argumente/ mit den folgenden Argumenten 	<ul style="list-style-type: none"> kritisiert moniert beklagt sich über prangert (Missstände) an bemängelt greift an beanstandet beurteilt kritisch wendet dagegen ein spricht sich gegen ... aus 	<ul style="list-style-type: none"> würdigt ehrt lobt verherrlicht erkennt ... an spricht sich für ... aus 	

So viele Bedeutungen hat „sagen“:

sagen				
antworten	erzählen	mitteilen	meinen	formulieren
<ul style="list-style-type: none"> entgegenen einwenden bestätigen bestärken reagieren Stellung nehmen erwidern kontern 	<ul style="list-style-type: none"> erzählen präsentieren vortragen erklären berichten ausführen erörtern schildern wiedergeben umschreiben offenbaren beichten 	<ul style="list-style-type: none"> ankündigen bekannt machen informieren benachrichtigen ausrichten melden ansagen aufklären erläutern 	<ul style="list-style-type: none"> glauben denken vermuten behaupten andeuten versichern mutmaßen befürchten spekulieren finden feststellen 	<ul style="list-style-type: none"> reden unterhalten sprechen diskutieren argumentieren besprechen

In den folgenden Aufgaben übst du Redeeinleitungen, den Konjunktiv und die indirekte Rede

Aufgabe 3a

Meldungen aus der Zeitung. Welches Verb passt? Ergänze es im Präteritum.

1.	sich äußern behaupten spekulieren	Die Schulleiterin _____, nichts von dem Problem am Frida Kahlo Gymnasium gewusst zu haben.
2.	melden beschreiben schildern	In einem Interview _____ dagegen mehrere Schülerinnen und Schüler sehr genau, was passiert war.
3.	feststellen betonen berichten	Auf den Skandal angesprochen _____ die Schulleiterin mehrmals, man bemühe sich um eine lückenlose Aufklärung.
4.	entgegen hervorheben bezweifeln	Der Schulsenator _____, dass er alles tun werde, um die Situation für alle Schülerinnen und Schüler zu verbessern.
5.	vermuten unterstreichen melden	Die Presseagentur _____ vor zwei Stunden, dass eine Schulreform beschlossen worden sei.
6.	kommentieren versichern befürchten	Auf der Pressekonferenz _____ der Schulsenator, dass man alles tun wolle, um die Bildungschancen aller zu verbessern.

B. Der Konjunktiv

Konjunktiv I-Bildung	
Gegenwart	Infinitivstamm + Konjunktivendungen (-e, -est, -e, -en, -et, -en)
	Herr Soytekin behauptet, er fühle ... <u>Ausnahme sein</u> : ich sei, du sei(e)st, er sei ... Sie ist der Meinung, dass das ganz normal sei .
	Sind die Formen von Konjunktiv I und Indikativ identisch (1. Person Singular, 1.+3. Person Plural), verwendet man den Konjunktiv II (z.B. ich habe – ich hätte) oder würde + Infinitiv. Nur in der 3. Person ist immer Konjunktiv I möglich!
Vergangenheit	sei/habe + Partizip II Das habe eine kürzlich durchgeführte Studie gezeigt .

Die **Funktion des Konjunktivs in der Redewiedergabe** ist erstens Neutralität und Distanz auszudrücken und zweitens die Position der Autorin bzw. des Autors von der eigenen Position zu unterscheiden. Wenn man sich bereits zu Beginn des Satzes auf die Autorin bzw. den Autor bezieht und ihren bzw. seinen Namen nennt oder wenn man die zitierte Aussage mit einem „dass“ einleitet, kann man auf den Konjunktiv verzichten. Will man dagegen ausdrücken, dass man eine These als kritisch einordnet oder sie anzweifelt, sollte man auf alle Fälle den Konjunktiv verwenden, um dies für die Leserin bzw. den Leser so zu kennzeichnen.

Aufgabe 3b

Trage die Konjunktivformen aus Aufgabe 3a) in die folgende Tabelle ein und ergänze den Infinitiv (Grundform des Verbes).

Konjunktiv	Infinitiv

Aufgabe 4

Wann gebraucht man in der indirekten Rede den Konjunktiv I, wann Konjunktiv II?

Kreuze an.

Direkte Rede (Gegenwart)	Indirekte Rede (Gegenwart)	
	Konjunktiv I	Konjunktiv II
1. sie ist	sie sei	sie wäre
2. sie sind	sie seien	sie wären
3. er hat	er habe	er hätte
4. sie haben	sie haben	sie hätten
5. man will	man wolle	man wollte
6. sie wollen	sie wollen	sie wollten
7. er kann	er könne	er könnte
8. sie können	sie können	sie könnten
9. sie kommt	sie komme	sie käme
10. sie kommen	sie kommen	sie kämen
11. man sagt	man sage	man sagte/würde sagen
12. sie sagen	sie sagen	sie sagten/würden sagen
Direkte Rede (Vergangenheit)	Indirekte Rede (Vergangenheit)	
13. man sagte	man habe gesagt	man hätte gesagt
14. sie haben gesagt	sie haben gesagt	sie hätten gesagt
15. er ist gekommen	er sei gekommen	er wäre gekommen
16. sie kamen	sie seien gekommen	sie wären gekommen

Aufgabe 5

Schreibe die Sätze in indirekter Rede.

Benutze den Konjunktiv I, wenn er eindeutig ist, sonst den Konjunktiv II.

1. Umut und Ilyes sagten: „Wir haben keinen Durst.“

2. Abdullah hat behauptet: „Er sagt immer die Wahrheit.“

3. Juliana fragt Dorde: „Woran denkst du?“

4. Hasan fragt Iuliana: „Warum willst du das wissen?“

5. Grace fragt Arnav: „Warum ist Mehrsprachigkeit in der heutigen globalisierten Welt so wichtig?“

6. Toros fragt Melissa: „Wie kommt es, dass Menschen so unterschiedliche Sprachen sprechen?“

7. Der Kontrolleur berichtete: „Ich habe die Frau ohne gültigen Fahrschein getroffen.“

8. Maria bemerkte: „Ich bin ungerecht behandelt worden.“

Aufgabe 6

Ergänze die Verben im Konjunktiv I oder, wenn es nötig ist, im Konjunktiv II.

1.	bedeuten	Die Psychologin betonte, die ständige Nutzung der Smartphones _____ für viele Lehrkräfte Stress.
2.	sein	Stress _____ der Auslöser für viele Krankheiten.
3.	schaffen	Nur wenige Jugendliche _____ es, ihr Handy am Abend oder am Wochenende auszuschalten.
4.	können	Die ständige Ablenkung _____ das Lernen beeinträchtigen.
5.	führen/ können	Viele Expertinnen und Experten berichten, dass die Entwicklung dazu _____, dass sich die Jugendlichen immer weniger konzentrieren _____.

Aufgabe 7

Gib die Aussagen im Konjunktiv wieder. Verwende verschiedene einleitende Verben.

Immer erreichbar zu sein, ist heute völlig normal.

Rachele meint, immer erreichbar zu sein, sei heute völlig normal.

Chun-En

.....

.....

Manchmal finde ich es stressig, dass man mich immer anrufen kann.

Ilyes

.....

.....

Meine Eltern wollen, dass ich für Notfälle mein Handy immer dabei habe.

Früher ging es auch ohne Handy.

Ada

.....

.....

Mona

.....

.....

Nicht mal im Kino schalten die Leute ihre Handys aus.

Manche Leute geraten in Panik, wenn sie mal ihre Nachrichten nicht lesen können.

Elif

.....

.....

Aufgabe 8

Gib die Aussagen wieder.

1. „Jugendliche in Deutschland sind leistungsbereit und keineswegs überfordert.“

Die Autorin hat eine positive Sicht auf Jugendliche in Deutschland und sie stellt fest, diese _____ (sein) leistungsbereit und keineswegs überfordert.

2. „Das Smartphone hat einen großen Nutzen. Mit ihm fühle ich mich gut, es fühlt sich fast an wie ein Teil des Körpers, es macht mich quasi zu einem Maschinenmenschen.“

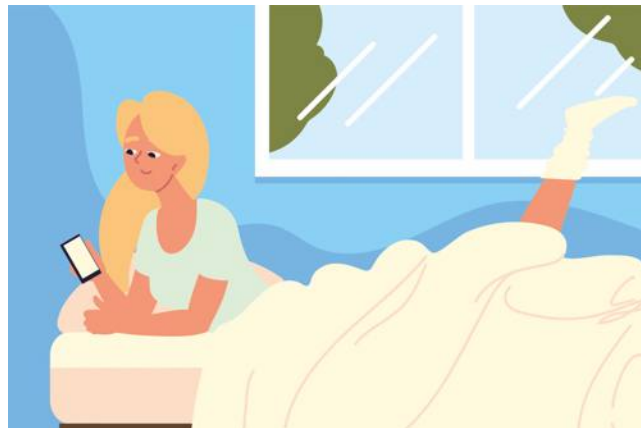
Für die Autorin steht fest, dass das Smartphone einen großen Nutzen _____ (haben). Sie selbst _____ (nehmen) es sogar mit ins Bett. Das Smartphone _____ (machen) sie zu einem Maschinenmenschen.

3. „Denn wie lernt man seine Herkunftssprache oder eine Fremdsprache: Grob gesagt, indem man nachahmt, was man hört.“

Die Verfasserin ist überzeugt, Sprache _____ (lernen) man durch Nachahmung von Sprachvorbildern.

C. Präpositionale Ausdrücke und Nebensätze mit wie

Mit folgenden präpositionalen Ausdrücken und Nebensätzen mit „wie“ kann ich verdeutlichen, dass sich die Position der Autorin bzw. des Autors von meiner eigenen Position unterscheidet.



Präpositionale Ausdrücke mit Dativ

laut	Laut einer Studie ...
nach	Nach H. Shimabukuro .../H. Shimabukuros Meinung nach ...
zufolge	Dem zweiten Teil zufolge ...

Nebensätze mit wie

Wie F. Nietzsche berichtet/erklärt/...

Wie im zweiten Textabschnitt beschrieben wird ...

Aufgabe 9

Bilde Nebensätze mit *wie*.

1. Laut einer Mitteilung einer Klassensprecherin soll die morgige Exkursion aufgrund des schlechten Wetters verschoben werden.
.....
.....
2. Nach einer Vereinbarung des Senats sollen Bürgerinnen und Bürger in Zukunft auf öffentlichen Plätzen und in öffentlichen Gebäuden kostenlos online gehen können.
.....
.....
3. Dem Bericht der Autorin Elif Shafak zufolge sollen wir unsere Vorurteile und Stereotypen überwinden und stattdessen mehr Empathie und Verständnis für unsere Mitmenschen aufbringen.
.....
.....

Aufgabe 10

Forme die Sätze um und verwende präpositionale Ausdrücke zur Redewiedergabe.

1. Die Studie besagt, dass die ständige Erreichbarkeit über das Smartphone Stress verursacht.
(nach)
.....
.....
2. Wie viele Tageszeitungen berichten, besitzt in Deutschland fast jeder ein Smartphone.
(laut)
.....
.....
3. Eine Umfrage hat gezeigt, dass immer mehr Menschen auf ihren Festnetzanschluss verzichten.
(zufolge)
.....
.....



Schreibplan

Strukturierte Textwiedergabe eines argumentativen Sachtextes

Mit einem Schreibplan kannst du deinen eigenen Text vorbereiten. Ein Schreibplan gibt deinem Text schon vor dem Schreiben eine Struktur. So kannst du dich beim Schreiben genauer auf deine Formulierungen und die Ausarbeitung des Inhalts konzentrieren.

Schritt 1: Ich lese und verstehe den Text.

Ich erschließe den Text vor dem Schreiben mit den Lesestrategien (siehe Kap.1).

Erstes Lesen (*Globales Lesen*)

- Ich lese den Sachtext und erkenne das Thema und die Hauptaussagen.

Zweites Lesen (*Detailliertes Lesen*)

- Ich erfasse den Text inhaltlich, indem ich **wichtige Textstellen, Schlüsselwörter** und **Konjunktionen** markiere.
- Ich gliedere den Text in **Sinnabschnitte**.
- Für die Sinnabschnitte formuliere ich **Überschriften**.

Schritt 2: Ich arbeite die argumentative Struktur aus dem Text heraus.

- Ich ermittle die **zentrale These/ die Hauptaussage** des Textes. Hierbei helfen mir folgende Fragen: Geben Titel bzw. Untertitel Hinweise oder erhalten diese gar die zentrale These/ die Hauptaussage? Gibt es – häufig im ersten Abschnitt oder im letzten – eine vorangestellte, zugespitzte Aussage oder ein Fazit?
- Ich notiere die zentrale These/ die Hauptaussage.
- Ich untersuche die **Argumentationsstrategie**, indem ich herausarbeite, bei welchen Sätzen/ Abschnitten es sich um Thesen, Begründungen, Beispiele/Belege/Fakten oder Schlussfolgerungen handelt.
- Ich stelle meine Ergebnisse in einer **Tabelle** zusammen.

Zentrale These/die Hauptaussage: _____

Zeile(n)	Argument 1 These/Behauptung Begründung Beispiel/Beleg Schlussfolgerung(en)	
Zeile(n)	Argument 2 These/Behauptung Begründung Beispiel/Beleg Schlussfolgerung(en)	
Zeile(n)	Argument 3 These/Behauptung Begründung Beispiel/Beleg Schlussfolgerung(en)	

Schritt 3: Ich verfasse die Einleitung.

Den ersten Satz schreibe ich mit „TATTE“:

Im ersten Satz schreibe ich alle Informationen über den Text, die noch nichts mit dem Inhalt zu tun haben. Das sind der **Titel**, die **Autorin/der Autor**, die **Textsorte** und das **Thema** des Textes sowie das **Erscheinungsjahr** (TATTE).

Redemittel und Textbausteine:

- Der Text/Bericht/Zeitungsartikel/die Rezension „...“ von ... erschien im Jahre ... in der Zeitung/in dem Band/ wurde im Jahre ... veröffentlicht.
- In diesem Text geht es um (+AKK), wird von (+DAT) berichtet, wird über (+AKK) berichtet. Das Thema des Textes ist ... In dem Text wird die Frage diskutiert, ob ...
- Er/Sie handelt von ... (+DAT), setzt sich mit ... (+DAT) auseinander, beschäftigt sich/setzt sich mit der Fragestellung/Frage/Position auseinander, ob ...
- Der Text wurde von ... verfasst/ geschrieben

Schritt 4: Ich verfasse die Textwiedergabe.

- Ich gebe mit Hilfe meiner formulierten Überschriften für die Sinnabschnitte und meiner Tabelle den Textinhalt wieder.
- Ich berücksichtige die argumentative Struktur des Textes.

Schritt 5: Ich verfasse den Schluss.

Ich beschreibe die Wirkung des Textes und bringe meine eigene Meinung ein:

Beispiele:

Der Artikel wirkt auf mich ... (reißerisch / wie ein Appell / als würde die Autorin ...)

Ich finde ...

Ich bin der Ansicht, dass ...

Ich unterstütze die Aussage ...

Während des Schreibens muss ich auf folgende Aspekte achten:

1. **Präsens** (Gegenwartsform)
2. Sachlichkeit, d.h. **informativer Stil** ohne Ausschmückungen
3. **Distanziertheit, ohne eigene Wertungen**
4. **In eigenen Worten**, d.h. nicht abschreiben
5. Keine Zitate, keine direkte Rede, nur **indirekte Rede**



Überleitungen formulieren

Hier lernst du verschiedene Überleitungen kennen.

Aufgabe 11

Ordne die Satzteile zu. Es gibt mehrere Möglichkeiten.

Notiere die Beispiele in deinem Heft, die du verwenden möchtest.

1.	Im Folgenden	a.	und werden nun kurz zusammengefasst.
2.	Ihre Thesen sind interessant	b.	möchte ich den Inhalt des Textes wiedergeben.
3.	Zunächst	c.	und daher stelle ich sie kurz vor.
4.	Die Aussagen des Textes verdeutlichen das Thema gut	d.	werde ich den Artikel zusammenfassen.
5.	Auf der Grundlage meiner Ausführungen	e.	fasse ich nun zunächst zusammen.
6.	Die darin genannten Aspekte	f.	nenne ich die wichtigsten Aussagen des Textes.
7.	Die zentralen Aussagen dieses Artikels	g.	gebe ich im Folgenden wieder.
8.	Die dort genannten Gesichtspunkte	h.	sollen nun kurz dargestellt werden.

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
b.							

Aufgabe 12

Fasse die wichtigsten Aussagen des Textes zusammen.

Lena Ullrich

LEISE IST DAS NEUE LAUT

Pssst, komm doch näher ... Noch näher ... Siehst du schon was? Entdeckst du hier eventuell irgendwo Schleichwerbung!? Lass dich bloß nicht von den gedruckten Buchstaben beeindrucken! Auch nicht von der seriösen Überschrift des Artikels. Und schon gar nicht von der enormen Popularität der Autorin.

- 5 **Wer auf Schleichwerbung aufmerksam werden will, muss zwischen den Zeilen lesen.**

So paradox es klingt: Die erfolgreichste Schleichwerbung wird als solche von ihrer Zielgruppe nicht erkannt! Von Product Placement über Advertorials bis hin zu ideologisch gefärbter Berichterstattung besteht die Macht der Manipulation in den

- 10 leisen Tönen. Gelungene Schleichwerbung ist – wie ihr Name bereits verrät – alles

- andere als penetrant. Typische Werbeplakate prangen dir in bunten Farben von Litfaßsäulen, Bussen und Häuserfassaden entgegen. Gewöhnliche Werbefilme flimmern lautstark vor Beginn des Blockbusters über die Leinwand. Normale Werbeannoncen stehen in auffälligem Kontrast zum redaktionellen Inhalt eines
- 15 Magazins oder einer Zeitung. Und herkömmliche Werbesendungen werden von schrillen Jingles im Radio angekündigt. Ganz anders hingegen die Schleichwerbung. Hier sind Medien nicht länger als Werbeträger zu erkennen. Die Grenzen zwischen Medieninhalten und Werbeformaten verschwimmen.



- 20 Ein Beispiel gefällig? Wie zufällig hält nach dem WM-Finale ein gut gelaunter Fußballstar seine Armbanduhr der Marke SNEAK in die Kamera. „Oh,“ flötet er noch zum Abschied, „jetzt wird es für mich aber höchste Zeit, unseren Pokal entgegenzunehmen!“
- 25 Unausgesprochen und dennoch nicht zu überhören, lautet seine Werbebotschaft: „Siegertypen tragen eine SNEAK am Arm.“ Du möchtest einwenden, dass man für gewöhnlich mit Armbanduhr keine Tore
- 30 schießt? Im Übrigen bist du der Ansicht, dass bei einem Fußballspiel in erster Linie der Schiedsrichter die Zeit im Blick behalten muss? Stimmt! Doch für den Erfolg solcher „Promo-Aktionen“ wirken eher die Gesetze des Marktes denn der Logik. Zwar lässt sich Reklame durch das Wort „Verbraucherinformation“ ersetzen. Aber
- 35 am Ende krönen nicht die gut unterrichteten, sondern die kaufbereiten Kunden und Kundinnen eine Werbekampagne.

- Kampagnen sind selten frei von subtiler Beeinflussung. Das gilt für ausgewiesene Werbung und Schleichwerbung gleichermaßen. Entsprechend bringt die sogenannte AIDA-Formel eine grundlegende Marketingstrategie auf den Punkt.
- 40 Demnach soll eine Werbebotschaft bei der jeweiligen Zielgruppe zunächst ein hohes Maß an Aufmerksamkeit (A) wecken, dann ihr Interesse (I) generieren, weiter ihren Drang (D) zum Kauf schüren und schließlich ihre Aktion (A) befördern – unnötig hinzuzufügen, dass mit „Aktion“ nicht der Gang in die Bibliothek, sondern in den nächsten Konsumtempel gemeint ist.

- 45 Reklame lässt die Kassen klingeln. Ihr wesentliches Ziel besteht in steigenden Verkaufszahlen und zu diesem Zweck weckt sie bei Jung und Alt immer neue Bedürfnisse. Zum Beispiel weint da ein junger Kinogänger enttäuscht in seine kleine Tüte Popcorn: Mampfen die anderen Kinder im Reklamespot doch ein viel größeres Happy-Menu. Der entscheidende Unterschied zwischen Werbung und
- 50 Schleichwerbung besteht nun weniger in ihrem Potential zur Verführung als zur Täuschung. Kurz gesagt: Wo Berichterstattung „draufsteht,“ sollte keine Schleichwerbung drin sein. Entsprechend verbietet das sogenannte „Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb“ in Deutschland „als Information getarnte Werbung“.



Checkliste

Strukturierte Textwiedergabe

Bewertung der stukturierten Textwiedergabe: _____

Formale Kriterien	+	-
Die Textwiedergabe ist richtig aufgebaut: (Einleitung – Überleitung – Wiedergabe – Überleitung).		
Ein Überleitungssatz leitet von der Einleitung zur Wiedergabe über.		
Die Wiedergabe ist durch Absätze nach Abschnitten bzw. Argumentationsschritten gegliedert.		
Es ist ein ausreichender Rand gelassen.		

Inhaltliche Kriterien	+	-
In der Einleitung werden Titel, Autor/Autorin, Erscheinungsjahr (soweit bekannt), Textsorte und der vom Autor/von der Autorin vertretene Standpunkt (Position/Leitthese) benannt.		
Die Überleitung macht dem Leser/der Leserin deutlich, dass im Folgenden der Text dargestellt wird.		
Thesen (Behauptungen), Argumente (Begründungen) und Belege (Beispiele, Zitate, Fakten/Zahlen) werden verknappt wiedergegeben bzw. auf ihr Fehlen hingewiesen.		

Sprachliche Kriterien für die eigene Durchführung	+	-
Es wird im Präsens geschrieben (bei Vorzeitigkeit auch im Perfekt).		
Es wird sachlich geschrieben, nicht emotional oder ironisch, und es wird keine Umgangssprache verwendet.		
Die Wiedergabe von Textaussagen wird mit Begleitsätzen eingeleitet. Dabei machen Denkschritt-Formulierungen deutlich, ob der Autor/die Autorin neutrale, negative oder positive Auffassungen ausdrückt.		
Es wird keine wörtliche Rede verwendet (in Ausnahmefällen indirekte Rede). Die Wiedergabe wird im Konjunktiv formuliert.		
Die Inhaltsangabe ist weitgehend sprachlich korrekt ausgeführt (keine R-, Gr-, Z- Fehler) / Fehler markieren.		

Abschließender Kommentar: _____

Wann brauche ich eine strukturierte Textwiedergabe?

Ich brauche eine Textwiedergabe bei folgenden Operatoren (Arbeitsaufträgen):

wiedergeben – untersuchen – erläutern – gestalten – vergleichen – interpretieren – beschreiben – Stellung nehmen – zusammenfassen – beurteilen – erörtern – bewerten

Aufgabe 14

Ordne die oben genannten Operatoren ihren Definitionen zu.

Operator	Definitionen
	den Inhalt eines Textes oder den Ablauf eines Geschehens/Vorgangs mit eigenen Worten, sachlich und knapp formulieren
	Gegenstände, Personen oder Sachverhalte mit eigenen Worten darstellen
	wesentliche Aussagen komprimiert und strukturiert in sachlicher Form wiedergeben
	nachvollziehbar und verständlich den Inhalt/die Aussage eines Textes veranschaulichen
	nach vorgegebenen oder selbstgewählten Gesichtspunkten Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln und darstellen
	unter gezielten Fragestellungen Elemente, Strukturmerkmale und Zusammenhänge in einem Text herausarbeiten und die Ergebnisse formulieren
	auf der Basis reflektierten Deutens von Textelementen und Strukturen zu einer resümierenden Gesamtdeutung über einen Text oder einen Textteil kommen
	zu einem Sachverhalt oder Text/Medienprodukt ein selbstständiges Urteil formulieren und mit fachlichen Kenntnissen begründen
	eine eigene Position nach ausgewiesenen Werten und Normen in einem Sachtext vertreten
	ein Beurteilungs- oder Bewertungsproblem erkennen und darstellen, unterschiedliche Positionen und Pro- und Contra- Argumente abwägen und eine Schlussfolgerung erarbeiten und vertreten
	ein Konzept nach vorgegebenen Maßstäben in einem Sachtext sprachlich oder visuell ausführen



Schreibtraining

A. Orthographie und Zeichensetzung

Kommasetzung leicht gemacht – Ein Überblick
7 Kommaeregeln – machen dich fit für die Oberstufe



Wenn du die Orthographie und Zeichensetzung sicher beherrschst und nicht mehr lange darüber nachdenken musst, wie du ein Wort schreibst oder wann du ein Komma setzen musst, ist dein Kopf frei für die inhaltliche Lösung der Aufgaben. Also los geht's!

1. Komma zwischen Aufzählungen	Sie essen eine Vorspeise, einen Hauptgang und einen Nachtisch.
2. Komma zwischen zwei Sätzen	<p>a) Zwischen Hauptsätzen (Satzreihe) Lotta ist blass, sie lächelt Ahmed zu. Lotta ist blass, aber sie lächelt Ahmed zu.</p> <p>b) Komma zwischen Haupt- und Nebensatz (einfaches Satzgefüge) Obwohl er viel gesehen hatte, war er dennoch von der Schönheit des Sonnenuntergangs überrascht.</p> <p>c) Komma zwischen Haupt- und Nebensätzen (komplexe Satzgefüge) Sie hörte Musik, welche ihr gut gefiel, während sie ihre Hausaufgaben machte, die nicht einfach waren.</p>
3. Komma nach der wörtlichen Rede	<p>„Sind wir heute verabredet?“, fragte mich meine Freundin. „Sind wir heute verabredet?“, fragte mich meine Freundin, „oder morgen?“</p>
4. Komma bei Interjektionen, Anreden, Ja-/Nein-Antworten, Bestätigungen/Bekräftigungen	<p>Pfui, das schmeckt eklig! Ich wünsche dir, liebe Sofia, alles Gute! Ja, ich bin dabei! Nein, bitte nicht! Sicher, wir sind heute dabei?</p>
5. Komma vor adversativen Konjunktionen	<p>Ich möchte kein Eis, sondern lieber Schokolade. Er hatte viel erlebt, jedoch war er immer noch über die Vielfalt der Natur erstaunt.</p>

6. Komma bei Appositionen oder nachgestellten Erläuterungen

Unser Handwerker, Uwe Hartz, arbeitet sehr gewissenhaft.

Annike kauft sich ein Smartphone, ein schwarzes.

Ich muss gleich los, so in fünf Minuten.

7. **Achtung:** Kein Komma vor:
oder, sowie, wie, sowohl ...
als auch, entweder...oder, weder ... noch

Er ist weder bei seiner Freundin noch bei seinem Freund.

Sie ist entweder in der Schule oder zuhause.

Übungen zur Kommasetzung

Aufgabe 1

Ergänze die zu den Nebensätzen gehörigen Kommas.

Der Abiball

- Da das Interesse am Abiball sehr groß ist sind die Karten meist lange vorher ausverkauft.
- Selbstverständlich braucht man Abendgarderobe um am Abiball teilnehmen zu können.
- Nachdem die Abiturientinnen und Abiturienten die Veranstaltung eröffnet haben wird die Tanzfläche für alle freigegeben.
- Der Abiball auf dem sich viele Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer befinden findet jedes Jahr nach der Abi-Entlassungsfeier statt.

Aufgabe 2

Ergänze den Satzteil in Klammern als Apposition (erklärendes Nomen, siehe Regel 6).
Setze die Kommas.

Beispiel: Cemile setzt sich für ihre Klasse ein. (die Klassensprecherin der 6b)

Cemile, die Klassensprecherin der 6b, setzt sich für ihre Klasse ein.

Ein Schulfest

- Sie organisieren den Waffel- und Getränkestand. (die Klasse 10b)
- Die Klassensprecherinnen und Klassensprecher sind heute leider krank. (Ina und Ahmed)
- Ein Mitschüler rief sie nach der Veranstaltung an. (ein verantwortungsbewusster Junge)
- Das eingenommene Geld wird für die Klassenfahrt ausgegeben. (eine erlebnisreiche Reise)
- Die Klasse wollte mit dem Klassenlehrer ein Gespräch führen (Herrn Gomez).

Aufgabe 3

Fehlersätze: Welche Kommas sind falsch, wo fehlt ein Komma? Korrigiere die dreizehn Fehler.

- a) Während die Schülerinnen und Schüler der 10b lernten fuhren Ilyes, Ada, Desmond, Dorde und Umut nach Berlin.
- b) In Hamburg angekommen gingen sie sofort in ihr Lieblingscafé.
- c) Im Lieblingscafé tranken sie sowohl Kaffee, als auch Tee.
- d) Sollten sie anschließend zum Konzert, oder ins Kino gehen?
- e) Sie lauschten der schönen Musik tanzten amüsierten sich, und gingen ins Hostel.
- f) „Werden wir heute noch zurückfahren?“ erkundigte ich mich.
- g) Nicht alles was sie in Hamburg erlebt hatten, werden sie berichten.
- h) Wir haben einen Kurztrip nach Hamburg gemacht um das Miniatur-Wunderland zu besuchen und es war einfach fantastisch.
- i) Die Schülerinnen und Schüler konnten die Lehre der Fabel, die sie in der Schule lasen, nicht wiedergeben da sie nicht aufgepasst hatten.

Aufgabe 4

Ergänze die fehlenden Kommas.

Hamburg

Hamburg die zweitgrößte Stadt Deutschlands ist bekannt für ihre besondere Atmosphäre und ihre einzigartige Mischung aus Tradition und Moderne.

Die Hafenstadt an der Elbe ist ein bedeutendes Wirtschaftszentrum und Heimat zahlreicher großer Unternehmen, aber auch ein wichtiger kultureller und touristischer Anziehungspunkt. Die malerischen Kanäle und Brücken die historische Speicherstadt und das berühmte Nachtleben locken jedes Jahr Millionen von Besucherinnen und Besucher aus der ganzen Welt an.

In Hamburg gibt es jedoch auch viele versteckte Schätze zu entdecken wie zum Beispiel die grünen Oasen der Stadt wie die Planten un Blomen, den Stadtpark oder die Alster. Auch die zahlreichen Museen Theater und Kunstgalerien bieten eine Fülle von kulturellen Angeboten.

Nicht zu vergessen ist auch die kulinarische Szene der Stadt. Hamburg ist berühmt für seine Fischgerichte und seine hanseatischen Spezialitäten wie Labskaus und Franzbrötchen. Aber auch die internationale Küche ist in Hamburg hervorragend vertreten.

Kurz gesagt Hamburg hat für jeden etwas zu bieten und ist eine Stadt voller Kontraste und Vielfalt die es zu entdecken gilt. Ob als Einwohner/in oder Besucher/in in Hamburg kann man immer wieder Neues entdecken und erleben.



Aufgabe 5

Finde verschiedene Möglichkeiten, die Sätze miteinander zu verbinden. Schreibe sie in dein Heft.

Beispiel:

daher, deshalb, aber, deswegen, trotzdem, ...

Die Sonne scheint. Ich gehe spazieren.
Da die Sonne scheint, gehe ich spazieren.

1. Ich mag Pizza. Ich esse sie nicht jeden Tag.
2. Die Schuhe waren alt. Die Schuhe waren günstig. Das Mädchen kaufte die Schuhe.
3. Er ist Vegetarier. Er bestellte kein Fleischgericht.
4. Die Schülerin hatte Lampenfieber. Sie vergaß ihren Text.
5. Die Klasse las das Buch. Sie sah die Verfilmung. Sie war enttäuscht.
6. Sie war krank. Sie ging zur Schule. Sie wollte nichts verpassen.
7. Er ging ins Kino. Er sieht den Film. Den Film hatten ihm viele empfohlen.
8. Er traf sie. Er erkannte sie nicht.
9. Sie ist nicht im Schwimmbad. Sie ist nicht bei ihrer Freundin.
10. Es war sehr kalt. Alle kauften sich warme Getränke. Die Getränke waren sehr teuer.
11. Die Mutter kaufte das Buch nicht. Sie konnte es aus der Bibliothek leihen.
12. Sie lernten fleißig für die Klassenarbeit in Deutsch. Sie bestanden die Prüfung.
13. Er konnte das Chemiebeispiel nicht lösen. Er hatte in der Schule gefehlt.
14. Sie sollte kochen. Sie konnte nicht kochen. Sie kaufte eine Mikrowelle und Tiefkühlgerichte.



Rechtschreibregeln und -strategien auf einen Blick – *damit kommst du durch!*



1. Konsonanten nach kurzem Vokal

Regeln:

1. Wenn du nach einem kurz ausgesprochenen Vokal nur einen Konsonanten hörst, so wird dieser in der Regel verdoppelt: Sonne, Mittwoch, wollen, müssen
2. Wenn du nach einem kurzen Vokal zwei Konsonanten hörst, so wird in der Regel keiner verdoppelt: tanzen, günstig, die Wolke
3. Die Buchstaben **k** und **z** werden nicht verdoppelt. Dafür stehen **ck** und **tz**: die Katze, die Tatze, der Sack, backen. Ausnahme: Pizza (Fremdwort).

2. Lang gesprochene Vokale

Regeln:

1. ohne Längezeichen: der Bote, die Schule, er kam, er betet
2. **h** als Längezeichen (Merkwörter): der Hahn, die Lehrerin, wählen, die Kuh
3. Doppelvokal als Längezeichen (Merkwörter): leer, der Tee, der Zoo
4. Das lang ausgesprochene **i** ist ein Sonderfall:
 - Die meisten Wörter mit i-Laut werden mit **ie** geschrieben: das Fieber, der Riese, sieben, wiegen, siegen
 - Eine Reihe von Merkwörtern werden mit **i** geschrieben: die Bibel, der Tiger, das Magazin

3. Verwechselbare Konsonanten: d/t, b/p, g/k am Silbenende

Strategien:

1. Bei Nomen: Plural bilden: Berg – Berge (man hört das **g**)
2. Bei Verben: eine andere Form bilden: er lebt – leben (man hört das **b**)
3. Bei Adjektiven: steigern oder mit einem Nomen beugen: bunt – bunter; stark – stärker, gelb – das gelbe Haus
4. Für alle Wortarten: ein verwandtes Wort suchen: Getränke – trinken, Nordsee – Norden

4. Verwechselbare Vokale: ä/e, äu/eu

Strategie: ableiten

Beispiele: kälter – kalt, Hände – Hand, Läuferin – laufen, Häuser – Haus

5. s-Laute: s, ss, ß

Regeln:

1. Das weich, gesummt (oder stimmhaft) ausgesprochene **s** wird immer mit einfachem **s** geschrieben: Esel, Rose, sausen

Auch mit einfachem **s** schreibst du Wörter, wenn du eine andere Wortform oder ein verwandtes Wort mit gesumtem **s** bilden kannst: er liest – lesen, das Haus – Häuser

2. Wenn du ein scharfes, gezischt ausgesprochenes (oder stimmloses) **s** hörst, schreibst du **ss** oder **ß**:
 - geht ein kurzer Vokal voraus, schreibst du **ss**: küssen, lassen, messen, der Fluss
 - geht ein langer Vokal oder ein Doppellaut voraus, schreibst du **ß**: der Gruß, der Fuß, fließen, der Blumenstrauß

6. dass oder das

Wir schreiben „das“ mit einem **s**, wenn *das*

1. als Artikel (Das Buch ist spannend.)
2. als Demonstrativpronomen (Er weiß das/dies/jenes genau.)
3. als Relativpronomen (Das Fahrrad, das ich habe, ist toll.)
gebraucht wird.

Wir schreiben „dass“ mit zwei **ss**, wenn *dass*

einen Nebensatz einleitet und eine Konjunktion ist (Ich wünsche mir sehr, dass morgen die Sonne scheint.)

Faustregel: Wenn man dies, dieses, jenes oder welches einsetzen kann, wird „das“ (als Artikel oder Relativpronomen) geschrieben.

7. Großschreibung von Verben, Adjektiven und anderen Wortarten

Großschreibung von Verben – Signale:

1. Bestimmter oder unbestimmter Artikel: das Spielen, ein Lachen
2. Präposition: beim Laufen (bei dem Laufen)
3. Gebeugtes Adjektiv: schnelles Gehen
4. Unbestimmte Mengenangaben: kein Lügen

Achtung: Manchmal fehlt bei nominalisierten Verben im Satz der Artikel. Man könnte dann aber einen Artikel davorsetzen: In der Schule macht (das) Lernen Spaß.

Nominalisierung von Adjektiven – Signale:

1. Artikel und Präposition: das Richtige, ins (in das) Schwarze getroffen
2. Unbestimmte Mengenangaben: etwas Schönes, wenig Neues, alles Gute

Nominalisierung von Zeitangaben – Signale:

1. Artikel und/oder Adjektiv vor dem Nomen: der Dienstag, ein kalter Morgen, des Sonntags, eines Abends, das Heute und Morgen
2. Pronomen vor dem Nomen: jeder Montag, dieser Mittwoch
3. Präposition vor dem Nomen: am (an dem) Nachmittag
4. Zeitadverb vor dem Nomen: gestern Morgen, heute Mittag

8. Zusammen- und Getrenntschreibung

Zusammenschreibung:

1. Zusammensetzungen aus Nomen und Adjektiven: hellblau, Scharfsinn
2. Zusammensetzungen aus kleinen Wortbausteinen und Verben: losfahren, hereinkommen, auslegen, abfahren

Getrenntschreibung:

1. Wortgruppen aus Nomen und Verb: Rad fahren, Angst haben

Achtung: Wenn die Wortgruppe als Nomen gebraucht wird, schreibe sie groß und zusammen: Das Radfahren ist großartig!

2. Wortgruppen aus zwei Verben: schwimmen gehen, gestört werden, arbeiten gehen
3. Verbindungen mit dem Wort sein: zurück sein, da sein, weg sein, sicher sein

Aufgabe 6

Textüberarbeitung:

a) Überarbeite den folgenden Text, indem du die zwölf Fehler der Rechtschreibung und die sechs Fehler in der Zeichensetzung korrigierst.

Unterstreiche dazu die falschen Schreibweisen im Text und schreibe die korrigierten Wörter an den Rand neben den Text. Fehlende Satzzeichen trägst du deutlich in den Text ein.

b) Formuliere zu drei unterschiedlichen Rechtschreibkorrekturen je eine Regel.

Markiere die drei Fehler zu den Regeln mit 1), 2), 3) im Text.

Die Bedeutung des Lesens

Lesen ist eine der grundlegenden Fähigkeiten, die wir erwerben wenn wir aufwachsen. Es ist auch eine der wichtigsten Fähigkeiten, die wir im Leben beherrschen sollten da es viele Vorteile mit sich bringt. Lesen hilft uns, unser Wissen und unsere Kenntnisse zu erweitern, indem wir uns mit verschiedenen Themen und Ansichten auseinandersetzen. Es kann uns auch helfen, unsere Kreativität und Vorstellungskraft zu entwickeln, indem es uns ermöglicht, uns in verschiedene Welten und Szenarien hineinzusetzen.

Darüber hinaus kann Lesen auch dazu beitragen, unser Sprachverständnis und unsere Sprachkompetenz zu verbessern, da es uns mit einer Vielzahl von Vokabeln, Ausdrucksweisen und Schreibstilen konfrontiert. Wenn wir regelmäßig lesen, können wir unser Schreib- und Ausdrucksvermögen verbessern und unsere Gedanken klarer formulieren.

Neben diesen kognitiven Vorteilen kann Lesen auch dazu beitragen, Stress abzubauen und uns zu entspannen. Es kann uns helfen, uns in eine andere Welt zu flüchten und unsere Probleme für eine Weile zu vergessen. Darüber hinaus kann Lesen auch dazu beitragen unser soziales Verständnis und unsere Empathie zu verbessern, indem es uns ermöglicht, verschiedene Perspektiven und Lebenserfahrungen kennenzulernen.

Insgesamt ist das Lesen eine entscheidende Fähigkeit, die uns auf vielfältige Weise nützt. Es erweitert unseren Horizont, verbessert unsere Sprachkompetenz und kann uns helfen Stress abzubauen. Wir sollten uns bemühen, regelmäßig zu lesen und uns mit verschiedenen Themen auseinanderzusetzen um unsere Kenntnisse und Fähigkeiten kontinuierlich zu erweitern.

Lesen ist wichtig, wenn man erfolgreich sein möchte, im Beruf und im privaten Leben. Wir sollten Lesen als eine Quelle der Inspiration und der Bildung betrachten. Wer nicht liest, verpasst wertvolle Gelegenheiten, seine Perspektiven zu erweitern und sich in der Welt zurechtzufinden. Lesen ist somit ein wichtiger Beitrag zu unserer persönlichen und gesellschaftlichen Entwicklung.

ChatGPT, persönliche Kommunikation 10.07.2023

Schreibtraining

B. Schreibstrategien

Damit du gute Texte verfassen kannst, benötigst du nicht nur basale Schreibfertigkeiten wie Orthographie und Zeichensetzung, sondern auch Schreibstrategien. Diese helfen dir beim Planen, Formulieren und Überarbeiten deiner Texte. Was für ein Schreibtyp bist du? Welche Phasen spielen beim Schreiben eine Rolle? Welche Schreibstrategien gibt es? Darüber erfährst du mehr in diesem Kapitel.

Aufgabe 1

Selbstreflexion

Denke an Situationen, in denen du schreibst oder geschrieben hast. Das kann für die Schule sein, das kann auch in der Freizeit sein. Denke an das Schreiben mit Papier und Stift, aber auch an das Schreiben mit digitalen Geräten, zum Beispiel deinem Smartphone oder dem Computer. Beantworte die folgenden Fragen für dich und mache dir dazu Notizen:

Warum schreibe ich?

Worüber schreibe ich?

Was habe ich bisher geschrieben?

Schreibe ich gerne?

Habe ich Lieblingstextsorten?

Wo schreibe ich gerne?

Wie oft schreibe ich?

Plane ich mein Schreiben oder schreibe ich gleich drauf los?

Inwiefern beeinflussen Gedanken an Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik mein Schreiben?

Aufgabe 2

Schreibe einen zusammenhängenden Text unter der Überschrift:

„Schreiben heißt für mich ...“

Gehe dabei auch auf diese Fragen ein:

- a) Wie gehst du beim Schreiben deines Textes vor?
- b) Stelle deine Schreiberfahrungen dar und beziehe dabei deine Antworten auf die Reflexionsfragen in Aufgabe 1 ein.



Merkblatt

Planen

- Schreibaufgabe lesen und klären
- Schreibziel klären und festlegen
- Hintergrundwissen einbringen
- Textsorte klären
- Schreibplan abrufen
- Ideen generieren
- Ideen auswählen
- strukturieren

Formulieren

- Text schreiben
- Redemittel nutzen
- Wörterbuch einsetzen

Überarbeiten

Den bisher verfassten Text durchlesen:

- mit Blick auf die Schreibaufgabe, das Schreibziel und den Schreibplan überprüfen
- revidieren
- sprachformal korrigieren

Schreibprozess

Wir schreiben Texte nicht schnell und „Non-stop“ ohne Unterbrechungen. In der Regel läuft das Schreiben in drei Phasen ab: Planen, Formulieren und Überarbeiten. Die folgende Grafik zeigt, was wir in den jeweiligen Phasen tun, genauer gesagt, welche Strategien wir in den Phasen anwenden. Diese Strategien werden anschließend noch näher erläutert.

Planungsstrategien

Planen	Was ist die Aufgabe? Welcher Schreibplan passt? Was willst du mit dem Text bewirken? Welches Ziel verfolgst du mit dem Text? Wie willst du dein Ziel erreichen?
Ideen auswählen + strukturieren	Sammele Ideen zu deinem Text. Schreibe keine ganzen Sätze, sondern nur Stichwörter.
Reihenfolge festlegen	Lege die Reihenfolge der Ideen fest. Achte dabei auf den Aufbau, der für den Schreibplan typisch ist. Überlege, ob die Reihenfolge stimmt: Ändere oder ergänze, wenn nötig.
Schreiben	Schreibe die ausgewählten Ideen in der festgelegten Reihenfolge auf. Baue die Stichwörter zu Sätzen aus. Manchmal lohnt es sich, ein Stichwort in mehreren Sätzen auszuformulieren.

Formulierungsstrategien

Schreibe kurze Sätze.
Verbinde deine Sätze mit Konnektoren.
Formuliere Übergänge zwischen Abschnitten.
Orientiere dich an deiner Gliederung.

Überarbeitungsstrategien

Einzelne Textteile betrachten	Geht meine Einleitung auf den Schreibauftrag ein? Habe ich genug zentrale Ideen im Hauptteil ? Habe ich meine Ideen mit Beispielen entwickelt? Fasst mein Schluss meine Ideen zusammen?
Probleme finden	Weckt meine Einleitung das Interesse der Leserin bzw. des Lesers? Klingt das richtig/sinnvoll? Unterstützt dieser Satz meine Idee oder lenkt er ab? Verstehen das die Leserinnen und Leser oder brauchen sie mehr Informationen? Muss ich die Idee noch weiter ausbauen? Gibt es eine Wiederholung? Tipp: Hole dir Feedback von einem Mitschüler/einer Mitschülerin.
Reparaturen ausführen	Was muss ich hier noch hinzufügen? Welcher Textteil muss noch verschoben, welcher gelöscht werden? Kann ich das noch anders ausdrücken?



Einen Text planen, formulieren und überarbeiten

1. Phase Planen: Ideen entwickeln und strukturieren

a) Ideen entwickeln

- Brainstorming
- Mind-Map
- Stichwörter

b) Ideen strukturieren

- Ordne deine Stichwörter.
- Schreibe die Gliederung für deinen Text.
- Achte auf die Textsorte.



Stelle deine Ideen und deine Gliederung deiner Schreibpartnerin/deinem Schreibpartner vor.

2. Phase: Text formulieren

- Schreibe kurze Sätze.
- Verbinde deine Sätze mit Konnektoren.
- Orientiere dich an deiner Gliederung.

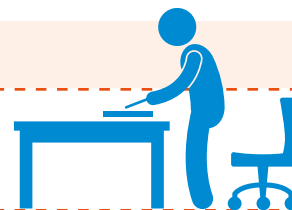


Tausche deinen Text mit deiner Schreibpartnerin/deinem Schreibpartner.
Was versteht ihr, was nicht? Mache mindestens vier Vorschläge für eine Verbesserung.

*!#@

3. Phase: Text überarbeiten

- Überarbeite deinen Text.
- Korrigiere deinen Text.



4. Phase: Textüberarbeitung kontrollieren

- Ergänze die fehlenden Informationen.
- Kontrolliere die Rechtschreibung und Zeichensetzung.
- Gestalte deinen Text (Abschnitte!).
- Schreibe deinen kontrollierten Text ab.



Endfassung abgeben

Expertenkarten

Überarbeite deinen Text mit Hilfe der Expertenkarten.

Überprüfe die Großschreibung.

- Sind alle Nomen groß geschrieben?
- Sind alle Satzanfänge groß geschrieben?



Überprüfe die Rechtschreibung.

- Wenn du dir nicht sicher bist, benutze ein Wörterbuch.



Überprüfe die Zeichensetzung.



- Haben alle Sätze einen Punkt (.), ein Fragezeichen (?) oder ein Ausrufezeichen (!) am Ende?
- Sind alle Satzanfänge groß geschrieben?
- Ist die direkte Rede mit Anführungszeichen „ ... “ korrekt markiert?



Überprüfe die Verben.

- Sind die Verbformen korrekt gebildet?
- Subjekt und Verbform
- unregelmäßige Formen
- trennbare Verben
- Modalverben
- Zeiten

Überprüfe den Satzbau.

- Steht das Verb an der richtigen Position?
- Verbzweitstellung im Hauptsatz
- Verbendstellung im Nebensatz
- Satzklammer
- Negation
- Fragesatz



Überprüfe die Nomen + Artikel + Pronomen.

- Sind die Nomen + Artikel korrekt gebildet?
- bestimmter Artikel: **der** – **die** – **das**
- unbestimmter Artikel: ein – eine
- Singular – Plural
- Nominativ – Akkusativ – Dativ
- Personalpronomen: **ich**, **du**, **er** ...
- Possessivpronomen: **mein**, **dein** ...



Überprüfe die Artikel, Adjektive + Präpositionen.

- Sind die Artikel, Adjektive korrekt gebildet?
- Nominativ
- Akkusativ
- Dativ
- Genitiv
- Sind die Präpositionen korrekt?

Überarbeitung der Texte mit der Unterstützung von Expertenteams



Ich bin Expertin/Experte für:



Das gefällt mir gut:

Handwriting practice area with 10 horizontal dashed lines.

Ich bin Expertin/Experte für:



Das kannst du noch besser machen:

Handwriting practice area with 10 horizontal dashed lines.





Merkblatt

Korrekturzeichen für die formale Fehlerkorrektur

	Art des Fehlers	Beispiel
R	Rechtschreibfehler	<i>Sie studirt (anstatt: studiert)</i>
T	Tempusfehler = falsche Zeitform	<i>Bevor ich esse (anstatt: gegessen habe), habe ich mir die Hände gewaschen.</i>
Sb	Satzbaufehler	<i>Gestern ich habe (anstatt: habe ich) viel gegessen.</i>
W	falsches Wort	<i>Wir gehen (anstatt: wir fahren) mit dem Auto.</i>
Z	Zeichensetzungsfehler: · , ! ? „	<i>falsche oder fehlende Zeichensetzung, z. B.: Ich weiß__dass ich nichts weiß. (anstatt: Ich weiß, dass ich nichts weiß.)</i>
Gr	Grammatikfehler	<p>falscher Kasus (K): <i>Ich studiere zwei verschiedenen (anstatt: verschiedene) Fremdsprachen.</i></p> <p>falsche Konjunktion (Konj): <i>Wenn (anstatt: Als) ich gestern aufwachte.</i></p> <p>falsche Präposition (Präp): <i>Ich kümmere mich über (anstatt: um) die Kinder.</i></p> <p>falsches Pronomen (Pron): <i>Ich frage diesen (anstatt: ihn).</i></p> <p>falscher Artikel (Art): <i>der (anstatt: das) Kind</i></p>

Erörterung

Was ist ein Argument?

Du hast bestimmt schon oft in einer Diskussion oder einer Debatte deine Meinung vertreten und versucht, dein Gegenüber zu überzeugen. Bei einer Erörterung setzt du dich schriftlich mit einer Frage bzw. einem Problem auseinander. Hier lernst du, wie du mit deinen Argumenten überzeugen kannst.

Ein Argument besteht aus drei Teilen:

1. einer Behauptung
2. einer Begründung (weil, da, denn, ...)
3. einem Beispiel/einem Beleg

Schließlich wird ein begründetes Urteil gefällt.

Welche Erörterungstypen gibt es?

Bei einer **linearen Erörterung** wird entweder die Pro- oder die Contra-Seite beleuchtet. Die Argumente werden aneinandergereiht. Sie können so geordnet werden, dass sich eine Steigerung ergibt, also das beste Argument am Ende steht.

Ein Beispiel für eine lineare Erörterung:

Erörtere, warum die Handynutzung in der Schule für Jugendliche sinnvoll ist.

Hier ist bereits die Richtung deiner Erörterung vorgegeben. Man muss nur die Vorteile der Handynutzung in der Schule darstellen und begründen.

Bei der **dialektischen Erörterung** wägt man zwei mögliche Antworten auf eine Frage gegeneinander ab.

Nach dem „**Sanduhr-Prinzip**“ werden zuerst die Argumente aufgeführt, die der eigenen Position widersprechen. Dann folgen die Argumente, die die Gegenposition entkräften und die eigene Position bestärken. Das stärkste Argument steht am Schluss der Argumentation.

Nach dem „**Pingpong-Prinzip**“ werden die Argumente der eigenen Position und der Gegenposition im Wechsel angeführt.

Entweder sind beide Seiten, also pro und contra, in der Frage erkennbar oder es handelt sich um eine Fragestellung, auf die man sowohl mit „ja“ als auch mit „nein“ antworten kann.

Beispiele für eine Erörterung, bei der beide Seiten (pro und contra) erkennbar sind:

Was sind die Vor- und Nachteile eines Schülerpraktikums?

Erörtere die Vor- und Nachteile des Massentourismus.

Vorteil- oder Nachteil? Mehr Jugendliche wohnen heute immer länger im Elternhaus.

Beispiele für eine Erörterung mit einer Entscheidungsfrage:

Sollten alle Schülerinnen und Schüler der 9. Klassen an einem Schüleraustausch teilnehmen?

Ist es sinnvoll, schon mit 18 Jahren von zu Hause auszuziehen?

Sollte man Eltern im Haushalt helfen?

Es wird häufiger empfohlen, dass Jugendliche sich ihr Taschengeld erarbeiten sollen. Ist das sinnvoll?

A large area of horizontal blue lines for writing notes, with a vertical red margin line on the right side.



Schreibplan

Dialektische Erörterung

1. Vorbereitung

Schritt 1

Stoffsammlung

- Ich verschaffe mir einen Überblick über das Thema.

Schritt 2

Argumente

- Ich erstelle eine Tabelle für die Pro- und Contra-Argumente.
- Ich sammle für beide Seiten mindestens je drei überzeugende Argumente. Ich ordne die Argumente nach ihrer Wichtigkeit.

Schritt 3

eigene Meinung

- Ich überlege, was meine eigene Meinung zu diesem Thema ist.

Schritt 4

Gliederung

- Ich bereite eine Gliederung vor: Einleitung, Hauptteil, Schluss.

Tipps

- Plane ausreichend Zeit für Stoffsammlung und Gliederung!
- Gib Beispiele! Sie machen die Argumentation anschaulich.

2. Aufbau

Schritt 1

Einleitung

- Mit interessanten Fakten oder Zitaten wecke ich die Neugier der Leserin/des Lesers.
- Ich stelle einen aktuellen Bezug zum Thema her.
- Am Ende meiner Einleitung mache ich deutlich, dass ich eine dialektische Erörterung schreibe.

Schritt 2

Hauptteil

- Ich beginne mit der Seite, die ich nicht selbst vertrete.
- Bei jedem Argument folge ich der Reihenfolge BBB: Behauptung, Begründung und Beispiel.
- Ich mache bei jedem Argument deutlich, für welche Seite ich gerade argumentiere.
- Das stärkste Argument für die Seite, die ich vertrete, schreibe ich ans Ende: „Doch das weitaus stärkste Argument für/gegen ... ist...“

Schritt 3

Schluss

- Am Ende fasse ich die Argumente knapp zusammen.
- Ich beziehe eine klare Position für die Themenstellung:
- Wenn ich die Argumente gegeneinander abwäge, komme ich zu dem Schluss, dass die Vorteile/Nachteile ... überwiegen.
- Ich runde den Schluss mit einem Schlussgedanken, z. B. mit einer Empfehlung ab.

Tipps

- Schreibe sachlich!
- Benutze Überleitungen und Verknüpfungswörter (Konnektoren)!
- Vermeide Umgangssprache!
- Verwende Bildungssprache!

3. Redemittel	
Überleitungen zwischen den Argumenten	<ul style="list-style-type: none"> • Des Weiteren spricht dafür/dagegen • Noch viel wichtiger in diesem Zusammenhang ist • Infolgedessen; daher; deswegen; da; weil • Außerdem; ferner • Allerdings; ähnlich wie/anders als
Gegenüberstellung von Argumenten	<ul style="list-style-type: none"> • Einerseits ... andererseits; zum einen ... zum anderen • Zwar ..., aber • Im Gegensatz dazu • Während bisher
Steigerung von Argumenten	<ul style="list-style-type: none"> • Zunächst einmal ... Außerdem ... Aber am wichtigsten ist ... • Von noch größerer Bedeutung ist allerdings • Noch überzeugender wirkt jedoch ... auf mich.
Schluss zusammenfassen	<ul style="list-style-type: none"> • Wenn ich die Argumente gegeneinander abwäge, komme ich zu dem Schluss, dass ...

Einleitung

Eine Einleitung soll beim Leser/bei der Leserin Interesse wecken. Um die Wichtigkeit des Themas der Erörterung hervorzuheben, kann man einen aktuellen Bezug, eine Behauptung, eine Entscheidungsfrage, eine Empfehlung oder eine Forderung in der Einleitung wählen.

Einleitung		
Aktueller Bezug des Themas	→	„In den Nachrichten wird in letzter Zeit...“
Behauptung/These	→	„Die Nutzung der Smartphones im Unterricht gibt den Schülerinnen und Schülern mehr Selbstsicherheit.“
Entscheidungsfrage		
Frage/Problem	→	„Sollten straffällige Minderjährige hart bestraft werden?“
Empfehlung	→	„Um mehr Jugendliche zu motivieren, könnte man...“
Forderung	→	„Auf das Handyverbot in den Schulen muss daher unbedingt verzichtet werden.“

Aufgabe 1

Notiere hinter jedem Satz, ob es sich um einen aktuellen Bezug (Thema), eine Entscheidungsfrage (Problemstellung), eine Behauptung oder eine Forderung (These) handelt.

a) Die öffentlichen Verkehrsmittel müssen für alle bezahlbar werden.

b) In den vergangenen Tagen wurde in den Nachrichten immer wieder über die Jugendsprache berichtet.

c) Sollen im Schulkiosk nur Vollkornprodukte oder nur Süßigkeiten angeboten werden?

d) Längere Pausen mit aktiven Beschäftigungsmöglichkeiten verbessern die Leistungen der Schülerinnen und Schüler signifikant.

e) Noten müssen in der Schule durch Leistungsbeschreibungen ersetzt werden.

f) Wer kein Smartphone besitzt, wird die ständigen technischen Erneuerungen verpassen.

g) Eine Diskussion um Smartphones ist in letzter Zeit Dauerthema, da viele Schulleiter und Schulleiterinnen ihre Schulen zu handyfreien Zonen erklärt haben.

These/Behauptung – Argument/Begründung

Aufgabe 2

Verbinde jeweils eine These mit einer passenden Begründung.

Thesen/Behauptungen		Argumente/Begründungen	
1)	Durch Smartphones gibt es in den Pausen weniger Probleme,	da der Ton ausgestellt werden kann und die Smartphones im Rucksack bleiben können.	a)
2)	Smartphones bereichern den Unterricht,	da die Schülerinnen und Schüler für ihre Eltern immer erreichbar sind.	b)
3)	Smartphones geben den Schülerinnen und Schülern mehr Sicherheit,	weil ich die Hausaufgaben in meinem Kalender notieren kann.	c)
4)	Smartphones sind im Unterricht nützlich,	denn mit ihnen kann man Fragen schnell im Internet klären.	d)
5)	Smartphones stören den Unterricht nicht,	weil die Schülerinnen und Schüler sich gegenseitig ihre Fotos zeigen und sich nicht streiten.	e)

Thesen/Behauptungen	1.	2.	3.	4.	5.
Argumente/Begründungen					

Aufgabe 3

Verbinde jeweils eine Begründung mit einer passenden These.

Argumente/Begründungen		Thesen/Behauptungen	
1)	Da sich der Anteil der Jugendlichen, die Medien nutzen, in den letzten Jahren deutlich erhöht hat,	benötigen sie Informationen über die Folgen der exzessiven Mediennutzung.	a)
2)	Da sie überall auf dem Smartphone spielen, ohne auf andere Rücksicht zu nehmen,	zwingen die wirtschaftlichen Auswirkungen des Online-Spiele-Konsums zur Aufklärung über die Folgen.	b)
3)	Weil für die Krankenkassen die Ausgaben für Folgekrankheiten zu hoch sind,	müssen besonders Jugendliche über die Folgen des ständigen Medienkonsums aufgeklärt werden.	c)
4)	Weil sich spielende Jugendliche den Rücken und damit ihre Gesundheit ruinieren können,	sind Jugendliche auch egoistisch.	d)

Argumente/Begründungen	1.	2.	3.	4.	5.
Thesen/Behauptungen					

Thesen – Behauptungen – Beispiele

Beispielformulierungen für ...

die These

- Behauptung: *Unsere Straßen sind immer sicherer geworden.*
- Forderung: *Unsere Schulen brauchen mehr Lehrkräfte.*
- Bewertung: *Zu langes Fernsehen macht dumm.*

die Begründung

- Erfahrungen: *Laufen bringt mehr Wärme als Sitzen.*
- Expertenaussagen: *Experten betonen immer wieder ...*
- Tatsachen: *In der Dämmerung wird die Sicht schlechter ...*
- Gesetze/Regeln: *In der Schule ist das Chatten verboten.*

das Beispiel

- Beispiele: *Auch mein Freund hat ein Problem mit ...*
- Zitate: *Verkehrsexperte Herr Müller sagt hierzu, dass ...*
- Belege: *Die Statistik „Jugendschutz“ sagt aus, dass ...*

Aufgabe 4

Ordne die Sätze nach Behauptung/These (blau), Beispiel (grün) und Begründung (rot) richtig zu.

- Jugendliche aller Kulturen interessieren sich für Mode. Mit modischer Bekleidung möchten Jugendliche ihre Individualität zeigen. Dies kann man in jedem Dorf und jeder Stadt beobachten.
- Tablets machen dumm. Denn die Jugendlichen beschäftigen sich den ganzen Tag mit nichts anderem. Meine beste Freundin hat ganz schlechte Noten, seitdem sie ein Tablet hat.
- Jugendliche geben mehr Geld als noch vor zwei Jahren aus. Fast mein ganzer Freundeskreis bekommt seit diesem Jahr ca. zehn Euro mehr Taschengeld pro Monat, das sie auch immer ganz ausgeben. Eine repräsentative Umfrage unterstreicht die Erhöhung des Taschengeldes.
- Die Verbreitung neuer Medien, wie sozialer Netzwerke, hat die Art und Weise verändert, wie wir miteinander kommunizieren. Dies führt dazu, dass Informationen in Echtzeit geteilt werden können, was die globale Vernetzung fördert und den Informationsaustausch beschleunigt. In Krisensituationen werden wichtige Informationen über Plattformen wie Twitter in Sekunden-schnelle geteilt, was Menschen weltweit ermöglicht, sich über Ereignisse auf dem Laufenden zu halten.

Ursache, Folge oder Absicht – Satzverbindungen in der Erörterung

Aufgabe 5

Verbinde die Aussagen richtig mit den Konnektoren *damit*, *denn*, *sodass* oder *um*. Kreuze dann an, ob die Argumente eine Ursache (U), Folge (F) oder Absicht (A) darstellen.

damit, denn, sodass oder um		U	F	A
Beispiel:	Soziale Medien machen dumm, <i>denn</i> die Jugendlichen beschäftigen sich den ganzen Tag mit nichts anderem.			
a)	Jugendliche kaufen mehr, _____ sie haben mehr Geld zur Verfügung.			
b)	Viele Jugendliche geben _____ viel Geld für Mode aus, _____ sie sich verschulden.			
c)	Jugendliche kaufen lieber Markenklamotten, _____ nicht zum Außenseiter der Gruppe zu werden.			
d)	Ich lerne jeden Tag, _____ ich meine Deutschprüfung bestehe.			
e)	Die Baustelle vor der Schule ist sehr laut, _____ wir uns nicht auf die Mathearbeit konzentrieren können.			
f)	Alex macht ein Praktikum im Krankenhaus, _____ er will die Arbeit dort kennenlernen.			
g)	Mein Freund lernt Spanisch, _____ sich in Spanien zu verständigen.			
h)	Ich lerne Russisch, _____ ich die Menschen in Russland verstehe.			

Aufgabe 6

Bewerte anhand der Checkliste die folgenden Schülererörterungen.

1. Erörtere Vorteile und Nachteile des Massentourismus.

5 In den Medien gibt es in der letzten Zeit viele Diskussionen zum Thema Massentourismus. Manche sagen, dass er vorteilhaft für die Wirtschaft ist. Andere behaupten, dass der Massentourismus Umweltschäden mit sich bringe. Zu diesem Thema gibt es viel zu diskutieren. In der folgenden Erörterung werden wir die Vor- und Nachteile des Massentourismus untersuchen.

10 Ein wichtiges Argument dafür ist, dass Länder des globalen Südens mit dem Tourismus einen besseren Lebensstandard erreicht haben. Es gibt mehr Arbeitsmöglichkeiten für die dort lebenden Menschen und die vielen Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten haben die Bevölkerung nach vorne gebracht. Ferner bildet der Tourismus für viele Länder oft den einzigen Wirtschaftssektor. Beispielweise macht der Tourismus auf den Malediven und Aruba 30% des Bruttoinlandsprodukts aus.

15 Wichtig ist, dass durch Großanbieter preisgünstige Angebote möglich sind. Bürgerinnen und Bürgern mit bescheidenem Haushaltsbudget wird ermöglicht, in den Urlaub zu fliegen. Ein bis zweimal im Jahr dürfen wir einen Urlaub haben, während dieser Zeit möchten wir natürlich auch reisen. Mit den Angeboten können wir einfacher und billiger reisen. Durch all-inclusive-Pakete, d.h. mit Flug, Hotel, Restaurants, Sehenswürdigkeiten ... usw. profitieren sowohl der Anbieter als auch der Kunde.

20 Wenn Menschen die Möglichkeit haben zu reisen, sollten sie das tun, denn Reisen ist sehr nützlich. Es hilft uns, mehr von der Welt zu verstehen, und wir können das Leben außerhalb unserer Komfortzone erleben. Wir können neue Dinge lernen, neue Menschen treffen und neue Kulturen kennenlernen. Der Massentourismus ermöglicht es den Menschen, ihren Urlaub zu einem vernünftigen Preis zu genießen. Auch meine
25 Freundin fliegt jeden Sommer für zwei bis drei Wochen in ein anderes Land. Wenn sie zurückkommt, hat sie so viel erlebt, dass sie viele Geschichten erzählen kann.

30 Einerseits ist Massentourismus vorteilhaft, andererseits ist er gefährlich, schadet der lokalen Wirtschaft und der Umwelt. Hierfür gibt es verschiedene Gründe: Erstens, Massentourismus kommt mit Massenverkehrsmitteln, wodurch hunderte oder tausende von Menschen miteinander zusammen in einem Verkehrsmittel sitzen (Flugzeug, Kreuzfahrt ... usw.). Unfälle passieren oft, insbesondere wenn viele Menschen unterwegs sind. Ein berühmtes Beispiel ist die Katastrophe der Costa Concordia, die im Jahre 2012 auf einen Felsen geprallt und gesunken ist. An Bord befanden sich 3206 Passagiere und 1023 Besatzungsmitglieder, von denen
35 32 Personen starben. Ein weiteres Beispiel ist der Air-France-Flug 447 (Juni 2009), bei dem das Flugzeug eine Fehlfunktion hatte und die Besatzung nicht angemessen reagierte, sodass das Flugzeug in den Atlantik stürzte und alle 228 Menschen an Bord ums Leben kamen.



Des Weiteren spricht dagegen, dass die lokale Wirtschaft nicht vom Massentourismus profitiert, sondern die multinationalen Tourismusorganisationen oder Hotelketten. Die Profite von Reiseangeboten gehen direkt zum Hauptsitz einer multinationalen Tourismusorganisation oder Hotelkette. Die lokale Wirtschaft hat davon wenig bis gar keinen Nutzen. Ferner herrscht in armen Ländern viel Korruption. Die Bevölkerung kann den enormen Luxuskonsum respektlos oder auch beleidigend finden. Die deutsche Organisation TUI hat Handelsketten in 180 Ländern, 300 Hotels, 150 Flugzeuge, die zu sechs Fluggesellschaften gehören... usw. Alle Profite gehen nach Deutschland.

Noch überzeugender sind jedoch die Umweltschäden. Abgase aus dem Verkehr und die Überbevölkerung spielen eine gefährliche Rolle für die Umwelt. Flugzeuge sind eine der gefährlichsten Ursachen für Umweltverschmutzung. Die Gesamtkohlenstoffbelastung durch einen einzigen Flug ist so hoch, dass die Vermeidung einer einzigen Reise dem Verzicht auf ein (Benzin-) Auto für ein Jahr gleichkommt. Überbevölkerung bedeutet, dass zu viele Leute am selben Ort zur selben Zeit sind. Aus diesem Grund werden die knappen natürlichen Ressourcen im Übermaß verbraucht, was ein Problem für die lokale Bevölkerung und das lokale Ökosystem darstellt. Mit vielen Touristinnen und Touristen nimmt auch die Abfallproduktion zu. Zusätzlicher Abfall macht die Straßen schmutziger und ruiniert historische Artefakte.

Wenn ich die Argumente gegeneinander abwäge, komme ich zu dem Schluss, dass die Nachteile überwiegen. Massentourismus birgt viele Probleme. Obwohl Massentourismus die Möglichkeit bietet, günstig zu reisen und den einheimischen Menschen Jobs zu geben, schadet er der lokalen Wirtschaft, der Umwelt und kann eine große Gefahr für alle sein. Insgesamt finde ich, dass die Argumente gegen den Massentourismus viel stärker als die dafür sind.



Checkliste

	+	-
Einleitung		
Aktueller Bezug/Thema		
Behauptung/These		
Entscheidungsfrage/ Problemstellung		
Forderung		
Erörterungstyp		
Hauptteil		
Beginnt mit der Seite, die der Schüler/die Schülerin nicht selbst vertritt.		
Folgt bei jedem Argument der Reihenfolge BBB.		
Der Schüler/die Schülerin macht bei jedem Argument deutlich, für welche Seite er/sie ist.		
Beispiele werden genannt.		
Das stärkste Argument steht am Ende.		
Überleitungen sind vorhanden.		
Verknüpfungswörter werden genutzt.		
Schluss		
Argumente sind knapp zusammengefasst.		
Die Position wird klar.		
Schluss wird z.B. mit einer Empfehlung abgerundet.		

2. Soll auf dem Schulhof nur Deutsch gesprochen werden?

Jedes Jahr ziehen Tausende von Familien aus der ganzen Welt nach Deutschland. Die Kinder sollen zur Schule gehen und Deutsch lernen. Jetzt stellt sich die Frage: Soll auf dem Schulhof nur Deutsch gesprochen werden? Ich persönlich finde das keine gute Idee, aber im Folgenden werde ich auch auf die Vorteile eingehen.

- 5 Das erste Argument, was dafür spricht, ist die Integration. Schülerinnen und Schüler, die aus dem Ausland kommen, sollen so schnell wie möglich Deutsch lernen, da Deutsch die beherrschende Sprache des Landes ist. Sie bestimmt den Alltag. Wer sich nicht verständigen kann, kann Schwierigkeiten haben. Deswegen könnte es sinnvoll sein, dass Schülerinnen und Schüler nicht nur im Klassenraum Deutsch üben,
10 sondern auch in den Pausen.

Ein weiteres Argument dafür ist, dass alle Schülerinnen und Schüler sich besser kennenlernen könnten. Wenn alle Schülerinnen und Schüler nur in einer Sprache reden, können sie möglicherweise besser miteinander kommunizieren. Dies führt zu engeren Beziehungen zwischen ihnen und einer gesunden Schulgemeinschaft.

- 15 Zuletzt spricht dafür, dass es weniger Mobbing geben könnte, wenn alle eine Sprache sprechen. Es ist möglich, dass Mobber keine gemeinen Kommentare machen, wenn jeder sie verstehen kann. Wenn nur Deutsch auf dem Schulhof gesprochen wird, könnten mögliche Mobbingopfer sorgenfrei zur Schule gehen.

- 20 Die Vorteile sind zwar wichtig, aber die Nachteile sind viel wichtiger. Das erste Argument dagegen ist, dass eine Deutschpflicht Kinder unnötig einschränken könnte. Infolgedessen könnten Kinder die Schule nicht mögen, weil sie nicht die Freiheit haben, so zu sprechen, wie sie möchten.

- 25 Ein weiteres Argument dagegen ist, dass die Schülerinnen und Schüler ihr Deutsch nicht verbessern werden, weil sie auf dem Schulhof natürlich ganz anders sprechen, als im Unterricht verlangt wird. Dies macht eine Deutschpflicht auf dem Schulhof nutzlos.

- 30 Doch das Hauptargument gegen eine Deutschpflicht auf dem Schulhof ist, dass dadurch Traditionen der ausländischen Schülerinnen und Schüler zerstört werden. Wenn Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Kulturen ihre Sprache nicht mit anderen in der Schule üben können, schwächt dies ihre Kultur. Das ist wirklich schlecht für eine Schule und ihre Gemeinschaft.

Wie man sieht, überwiegen die Nachteile die Vorteile. Die Kultur wird stark beeinträchtigt, wenn in der Schule nur Deutsch gesprochen wird. Aus diesen Gründen bin ich stark dagegen, dass nur Deutsch auf dem Schulhof gesprochen werden soll.



Checkliste

	+	-
Einleitung		
Aktueller Bezug/Thema		
Behauptung/These		
Entscheidungsfrage/ Problemstellung		
Forderung		
Erörterungstyp		
Hauptteil		
Beginnt mit der Seite, die der Schüler/die Schülerin nicht selbst vertritt.		
Folgt bei jedem Argument der Reihenfolge BBB.		
Der Schüler/die Schülerin macht bei jedem Argument deutlich, für welche Seite er/sie ist.		
Beispiele werden genannt.		
Das stärkste Argument steht am Ende.		
Überleitungen sind vorhanden.		
Verknüpfungswörter werden genutzt.		
Schluss		
Argumente sind knapp zusammengefasst.		
Die Position wird klar.		
Schluss wird z.B. mit einer Empfehlung abgerundet.		

Aufgabe 7

Nun bist du an der Reihe. Schreibe eine Erörterung zu folgendem Thema:

Soll an Schulen ausschließlich vegetarisches Essen angeboten werden?

Vorarbeit:

1. Formuliere drei Pro-Argumente mit stützenden Beispielen.
Trage sie in die entsprechende Spalte der Tabelle ein.
2. Formuliere drei Contra-Argumente mit stützenden Beispielen.
Trage sie in die entsprechende Spalte der Tabelle ein.

Pro-Argumente		
Zeile(n)	Argument 1 These/Behauptung Begründung Beispiel/Beleg Schlussfolgerung(en)	
Zeile(n)	Argument 2 These/Behauptung Begründung Beispiel/Beleg Schlussfolgerung(en)	
Zeile(n)	Argument 3 These/Behauptung Begründung Beispiel/Beleg Schlussfolgerung(en)	

Contra-Argumente		
Zeile(n)	Argument 1 These/Behauptung Begründung Beispiel/Beleg Schlussfolgerung(en)	
Zeile(n)	Argument 2 These/Behauptung Begründung Beispiel/Beleg Schlussfolgerung(en)	
Zeile(n)	Argument 3 These/Behauptung Begründung Beispiel/Beleg Schlussfolgerung(en)	

Textgebundene Erörterung

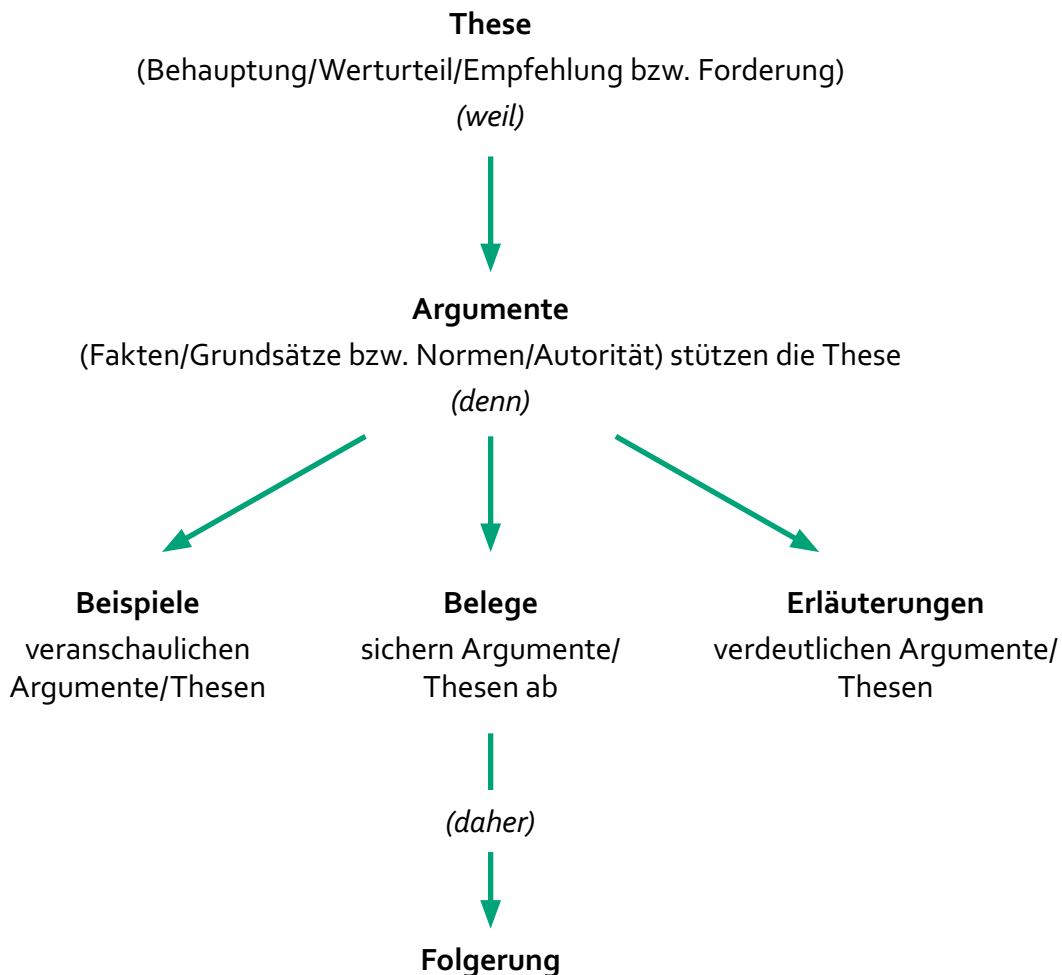
Was ist eine textgebundene Erörterung?

Bei der textgebundenen Erörterung setzt du dich mit einer Textvorlage auseinander, in der eine strittige Frage behandelt oder ein Problem angesprochen und bewertet wird. Deine Aufgabe ist es, die Argumentationsstruktur des Textes wiederzugeben, die Intention der Autorin bzw. des Autors zu analysieren und zu den Argumenten des Textes Stellung zu beziehen.

Wie baut man eine Argumentation auf?

These und Argument bilden das Minimalgerüst jeder Argumentation. Mit dem Begriff **These** bezeichnet man die Aussage, die als Ausgangspunkt der Argumentation strittig ist. Das **Argument** ist die Aussage, die die These begründet. Es wird häufig mit Kausalkonjunktionen wie z.B. *weil* und *da* eingeleitet. Unter **erweiterter Argumentation** wird eine Argumentation verstanden, die über die einfache Begründung einer Behauptung (These) durch ein Argument hinausgeht und mithilfe von Beispielen, Belegen und Erläuterungen gestützt wird. Ein Argument zu stützen bedeutet nichts anderes, als das Argument selbst zu begründen. Einleitende Konjunktionen können z.B. *denn* und *wie* sein. Die Schlussfolgerung wird oft eingeleitet mit *daher*, *deshalb*, *darum*, *auf Grund dessen*, *also* oder *schließlich*.

Argumentationsstruktur



Aufgabe 1

Trage die Stärken und Schwächen der Argumente ein.

Einige typische Argumente, die zur Stützung von Thesen benutzt werden:

Art des Arguments	Stärke	Schwäche
Faktenargument		
Das Faktenargument basiert auf Tatsachen oder empirischen Daten. Es verwendet „objektive“ Informationen, um eine bestimmte Position oder Sichtweise zu unterstützen oder zu widerlegen.	Nachprüfbarkeit Aktualität	unterschiedliche Forschungsansätze und -ergebnisse
Normatives Argument		
Das normative Argument greift auf verbreitete und überzeugende Normen und Werte zurück, um eine Behauptung zu stärken. Die These wird mit allgemein oder weithin akzeptierten Wertmaßstäben (Normen) verknüpft.		
Autoritätsargument		
Das Autoritätsargument stützt sich auf Meinungen und Aussagen von Expertinnen und Experten.		
Analogisierendes Argument		
Das analogisierende Argument beruht auf einem Vergleich. Es zieht eine Parallele zu einem anderen Themenbereich, obwohl dieser nicht mit dem Thema in Verbindung steht. Eine These wird dadurch abgesichert, dass ein Beispiel aus einem anderen Lebensbereich als dem gerade diskutierten herangezogen wird.		



Schreibplan

Textgebundene Erörterung

Schritt 1: Ich lese den Text ein erstes Mal. Ich erschließe den Text vor dem Schreiben mit den Lesestrategien (siehe Kap. 1).

Schritt 2: Ich lese den Text noch einmal gründlich durch und untersuche einzelne Aspekte im Text.

- **Sicherung des Inhalts:** Ich fasse den Inhalt abschnittsweise in eigenen Worten zusammen.
- **Untersuchung des Textaufbaus:** Werden erst Beispiele genannt, aus denen dann eine These entwickelt wird („induktive Form“) oder geht der Text von einer allgemeinen These aus, die mit Beispielen bestätigt und veranschaulicht wird („deduktive Form“)?
- **Argumentationsstruktur des Textes:** steigende (lineare) Argumentation, Pro-Contra-Argumentation, dialektische Argumentation
- **Argumentationsweise:** sachlich, wertend, appellativ, provozierend, übertreibend, mit Bezug auf Gegenpositionen, ...
- **Sprachliche Gestaltung:** Wortschatz, Satzbau, rhetorische Figuren, Verwendung von Fachsprache, Adressatenbezug, Gliederungssignal
- **Textsorte:** Zeitungsartikel, Kommentar, wissenschaftlicher Artikel ...
- **Position und Intention der Autorin bzw. des Autors:** Was will der Text? Informieren? Appellieren? Wie ernsthaft setzt sie bzw. er sich mit anderen Positionen auseinander?

Schritt 3: Ich entwickle eine eigenständige Position.

- Ausgangspunkt meiner Überlegungen ist immer der zu erörternde Text.
- Ich aktiviere mein Vorwissen über das Thema: Habe ich eigene Erfahrungen? Kann ich Wissen aus dem Unterricht einbringen?
- Ich prüfe auf dieser Grundlage kritisch die Argumentation der Autorin bzw. des Autors: Beruhen die Argumente auf Voraussetzungen, die strittig oder zweifelhaft sind? Welche Qualität haben die Argumente? Welche Konsequenzen ergeben sich aus der Argumentation? Welche Gegenpositionen lassen sich vertreten?
- Ich formuliere meine eigene Position und sammle Argumente und überzeugende Beispiele.

Schritt 4: Ich erstelle eine Gliederung und plane die Einleitung und den Schluss.

- **Schreibziel:** Ich überlege mir mein Schreibziel. Will ich die Position bestätigen oder eine Gegenposition einnehmen? Will ich einen Kompromiss oder eine Alternative vorschlagen?
- **Einleitung planen:** Will ich mit einer provokanten Frage beginnen? Will ich mit einem Zitat aus dem Text beginnen? Will ich mit einem Beispiel beginnen?
- **Schluss planen:** Ich schreibe ein Resümee mit den wichtigsten Ergebnissen oder ich beziehe mich auf die Hypothese in der Einleitung.

Schritt 5: Ich plane den Hauptteil und entscheide mich für eine Darstellungsmöglichkeit.

- **Wechselnde Argumentation:** Nacheinander werden die verschiedenen Aussagen/Thesen der Autorin bzw. des Autors mit der eigenen Sichtweise bzw. neuen Fakten konfrontiert.
- **Zweigeteilte Argumentation:** Im ersten Schritt werden die Aussagen/Thesen der Autorin bzw. des Autors kritisch kommentiert, im zweiten Teil lege ich meine Sichtweise dar.

Schritt 6: Ich schreibe die Erörterung.

- Ich grenze die drei Teile meiner Arbeit (Einleitung, Hauptteil und Schluss) deutlich voneinander ab.
- Ich gestalte die Textübergänge sprachlich abwechslungsreich; verwende dabei Pronominaladverbien: darin, darauf, dadurch ...
- Ich verwende für Erklärungen und Begründungen nicht immer den Konnektor „weil“, sondern variiere: aufgrund, infolge, wegen, deshalb ...
- Ich denke an die Zeitform Präsens und an den Konjunktiv. Ich variiere bei den redееinleitenden Formulierungen (siehe Kap. 2).

Schritt 7: Ich überarbeite die Erörterung.

- Ich überprüfe den Inhalt. Entspricht er der Aufgabenstellung?
- Gibt es einen roten Faden?
- Werden die Position und die Argumentation der Autorin/des Autors korrekt und überzeugend dargestellt?
- Ist die Gliederung stimmig?
- Wird in eigenen Worten abwechslungsreich formuliert?

Redemittel		
These	Begründung	Einwand/Einschränkung
<ul style="list-style-type: none"> • Ich vertrete die These/die Auffassung, dass • Ich bin der Meinung • Meiner Ansicht nach • Ich halte es für richtig, dass • Meine These ist, dass • Meine Position zu der Frage/in diesem Streitpunkt ist 	<ul style="list-style-type: none"> • weil, da, denn, deshalb, daher • folglich • aus diesem Grund, aufgrund • dafür spricht Folgendes • daraus ergibt sich, dass • folgende Gründe zeigen, dass • das lässt sich mit folgenden Argumenten untermauern 	<ul style="list-style-type: none"> • aber, dagegen, dennoch, andererseits, allerdings • einzuwenden ist hier • im Gegensatz dazu steht

Erweiterte Redemittel für die textgebundene Erörterung

Einleitung	
... beschäftigt sich mit widmet sich ...
... handelt von bespricht ...
... beschreibt thematisiert ...
... geht es um setzt sich auseinander mit ...
... informiert über führt aus ...
Hauptteil – Anfang	
Auffällig/Auffallend ist ...	Zunächst ist hervorzuheben, ...
Es wird ersichtlich, ...	Es zeichnet sich ab, ...
Mit ... betont die Autorin/der Autor, ...	Ein wichtiger Aspekt von ... ist ...
Es muss erwähnt werden, ...	Das Besondere am vorliegenden Text ist ...
Einerseits entsteht der Eindruck, ...	Diesem Interpretationsansatz kann jedoch
andererseits ...	entgegengesetzt werden, ...

Hauptteil – Überleitung

Damit erzielt die Autorin/der Autor bei der Leserin/beim Leser ...	Ferner beabsichtigt die Autorin/der Autor ...	Auch umreißt die Autorin/der Autor das Thema ..., indem ...
Erwähnenswert ist darüber hinaus, ...	Außerdem wird ersichtlich, ...	Ein weiterer Aspekt kommt hinzu: ...
Es ist ebenfalls davon auszugehen, dass ...	Des Weiteren kristallisiert sich heraus, ...	Im Übrigen bestätigt sich die Annahme, ...
Zugleich erwartet die Leserin/der Leser ...	Der Leserin/dem Leser wird darüber hinaus vermittelt, ...	Dies hat folgende Wirkung: ...
Auch kann behauptet werden ...	Ebenso aufschlussreich ist die Betrachtung von ist auch der Aussage „[Zitat]“ zu entnehmen.

Textbelege

Wie die Textstelle belegt, ...	Ein Beleg für diese Deutung kann man in Zeile ... finden.	Mit der Textstelle ... illustriert die Autorin/der Autor ...
Diese Textstelle lässt erkennen, ...	Die zitierten Textstellen beweisen beispielhaft, ...	Auch die Textstelle ... veranschaulicht, ...
Ein Beispiel dafür ist ...	Als Beispiel lässt sich ausführen, ...	Die zitierten Beispiele lassen den Schluss zu, dass ...
Die Kernaussage des Textes ist in Zeile ... zu finden.	Die Grundannahme der Autorin/des Autors befindet sich in Zeile ...	Die Autorin/der Autor stützt die Kernaussagen mit dem Satz ...
Die Textstelle „[Zitat]“ unterstreicht ...	Die Textstelle „[Zitat]“ ist kennzeichnend für ..., da hier deutlich wird ...	Die Textstelle „[Zitat]“ konkretisiert, ...

Meinung

Meiner Meinung nach ...	Meines Erachtens ...	Meiner Auffassung/Ansicht nach ...
Problematisch finde ich ...	Als problematisch erscheint mir ...	Fraglich erscheint mir, ...
Kritisch sehe ich ...	Ich kann der Autorin/dem Autor nicht zustimmen, da ...	Ihre/Seine Argumentation wirkt nicht überzeugend, weil ...
Ich bin davon überzeugt, dass ...	Sie/Er hat Recht, wenn sie/er behauptet, ...	Grundsätzlich stimme ich zu, denn ...
Ich persönlich denke, ...	Ich bin der Meinung, ...	Ich finde/nehme an/glaube ...

Notizen

Aufgabe 3

- a) Fasse die zentralen Aussagen aus dem vorliegenden Text zusammen und erörtere die Position der Autorin und der Autoren.
- b) Partnerarbeit: Bewerte die Textzusammenfassung deiner Nachbarin bzw. deines Nachbarn anhand der folgenden Checkliste.

Axel Fretwurst, Finn Fretwurst und Aya Omran:

Fleisch in der Schulkantine? Nein, danke!

Sollen Schulkantinen in Zukunft nur noch vegetarisches Essen anbieten? Diese Frage wurde im Jahr 2022 auf dem Hamburger Landeswettbewerb von „Jugend debattiert“ diskutiert. Wir waren dabei und sind zu einem klaren Votum für einen Fleisch-Verzicht gelangt.

5 Wer sich morgens sein Brötchen mit Schinken belegt, mittags in der Kantine ein Schnitzel bestellt und abends in einen Burger beißt, ist sich oft nicht bewusst, dass sein Essverhalten zum Klimawandel beiträgt: Laut der Welternährungsorganisation ist die Fleischproduktion für rund 18 Prozent der Treibhausgase verantwortlich. Darin besteht besonders ein Problem für jüngere und zukünftige Generationen. Deshalb
10 stellt sich die Frage, ob an Hamburger Schulen ausschließlich vegetarisches Essen angeboten werden soll. Unsere These dazu lautet eindeutig: Ja! Wir schlagen also vor, dass das Fleisch aus den Töpfen der Hamburger Schulkantinen verschwindet. Das bedeutet aber nicht den Verzicht auf alle tierischen Produkte wie zum Beispiel Milch und Eier.

15 Keinen Bock auf Brokkoli

Beginnen wir mit einer positiven Entwicklung: Seit Jahren ist der Vegetarismus in Deutschland auf dem Vormarsch. Immer mehr Fertigprodukte tragen das gelb-grüne Veggi-Siegel. Immer mehr Restaurants haben eine Vielfalt an Gemüsegerichten auf der Speisekarte. Und immer mehr Supermärkte besitzen ausgewiesene Bereiche für
20 vegetarische Produkte. Diesem gesunden Trend folgen auch viele Hamburger Schulkantinen: In der Regel haben Schülerinnen und Schüler die Auswahl zwischen einem vegetarischen und einem fleischhaltigen Tagesgericht. Trotzdem fällt die Ernährung zahlreicher Schüler:innen erschreckend unausgewogen aus. Laut der Zeitschrift Public Health Nutrition isst weniger als jedes vierte Kind in
25 Europa ausreichend Obst und Gemüse. Als ausreichend bezeichnet die Deutsche Gesellschaft für Ernährung den täglichen Konsum von mindestens fünf verschiedenen vegetarischen Produkten. „Zu wenig Pflanzliches, zu viel Fleisch“ lautet auch das Ergebnis der Ernährungsstudie EsKiMo II des Robert Koch Instituts.

Kein Verbot ohne Begründung

30 Wie es scheint, muss man die Schüler:innen also zu ihrem Glück zwingen: Ein vegetarisches „Alibi-Angebot“ in Schulkantinen genügt nicht. Wir sprechen uns darum dafür aus, Fleisch aus den Schulküchen zu verbannen. Dagegen lässt sich einwenden, dass durch Zwang und Verbote kein Umdenken seitens der Schülerinnen und Schüler stattfindet. Wahre Einsicht erreicht man nur durch Abwägen von
35 Informationen. Unser Ziel besteht deshalb nicht einfach nur darin, den Fleischkonsum in Schulkantinen zu verbieten. Es gilt auch, über gesundheitliche und ökologische Zusammenhänge zu informieren. Entsprechende Überzeugungsarbeit muss hier der

40 Unterricht in den Fächern Biologie, Chemie und PGW (Politik/Gesellschaft/
Wirtschaft) leisten. Das Thema gesunde Ernährung kann zum Beispiel in Chemie
besprochen werden. Ein Blick auf die Auswirkungen der Massentierhaltung bereichert
den Biologieunterricht. Und Unterschiede in den regionalen Küchen ließen sich mit
45 Inhalten des PGW (Politik/Gesellschaft/Wirtschaft)-Unterrichts gewinnbringend
verbinden. Mit anderen Worten wollen wir die Schülerinnen und Schüler zu einem
nachhaltigen Lebensstil anregen. Den Anfang machen wir mit diesem Text und gehen
auf die folgenden drei Punkte ein: Erstens wägen wir die Bedeutung kulinarischer
Traditionen sowie neuer Inspirationen gegeneinander ab. Zweitens weisen wir
auf gesunde Alternativen zum Fleischkonsum hin. Und drittens geben wir die
katastrophalen Folgen der Massentierhaltung zu bedenken.

Keine Diversität ohne Abwechslung

50 Ein grundlegender Auftrag von Schulen besteht darin, altes Wissen und Traditionen
zu wahren. Das schließt auch die Schulkantinen mit ein: Über Münchner Weißwurst
und Berliner Currywurst werden regionale kulinarische Gepflogenheiten transpor-
tiert. Dürfen sie aus diesem Grund nicht von der Speisekarte der Schulkantinen ge-
strichen werden? Zunächst gibt es auch eine vegetarische Tradition in Deutschland.
55 Zu Großmutterns Zeiten kam nur sonntags ein Braten auf den Tisch. An den übrigen
Tagen dominierten Gemüsegerichte wie beispielsweise deftige Eintöpfe den
Speiseplan. Darüberhinaus ist die Schule nicht nur der Ort, Altes vor dem Vergessen
zu bewahren. Hier sollen Schülerinnen und Schüler auch ihren Horizont erweitern.
Deutschland ist nicht erst seit gestern ein Einwanderungsland. Entsprechend sollten
60 die Schulküchen auch die Diversität der Bevölkerung abbilden. Humus, Plumpudding,
Avokado-Toast und Pizza Margherita dürfen deshalb in der Schulkantine nicht fehlen.

Keine Risiken dank Veggi-Kost

Möglicherweise möchte jemand hier einwenden, dass Fleisch wichtige Nährstoffe
und Mineralien liefert. Sie befördern beispielsweise das Wachstum und die
65 Konzentration junger Leute. Fleischgenuss in der Schule besitzt also sowohl positive
Langzeit- als auch Kurzeiteffekte. Unter dem Gesichtspunkt der Gesundheit muss
man jedoch Folgendes bedenken: Ursprüngliche Quelle von Vitaminen ist häufig
die pflanzliche Nahrung der Tiere. Wer daher stark und vital sein will wie ein Ochse,
kann beherzt Grünzeug essen. Außerdem stellen Hülsenfrüchte wie Linsen sehr gute
70 Eiweißlieferanten dar. Die Denkleistung von Schülerinnen und Schülern befördert
darüber hinaus der Konsum von Nüssen. Sie werden dank ihrer gesunden Fette
auch als „Studentenfutter“ bezeichnet. Zudem bedeutet eine rein vegetarische
Schulküche keinen generellen Fleischverzicht für Kinder und Jugendliche. Es steht
ihnen frei, ergänzend zuhause ein Grillfest zu veranstalten oder in Restaurants einen
75 Hähnchenburger zu bestellen. Des Weiteren empfiehlt es sich aus gesundheitlichen
Gründen, auf den Konsum von rotem Fleisch zu achten. Andernfalls drohen auf lange
Sicht schwere Krankheiten wie zum Beispiel Krebs und Herzinfarkt.

Keine Tierquälerei für billigen Genuss

80 Auch das Tierwohl spielt in der Diskussion über eine vegetarische Schulküche eine
Rolle. Um Kosten zu sparen, stammt das angebotene Fleisch nicht selten aus
Massentierhaltung. Gemäß dem Statistischen Bundesamt leben in Deutschland zum

85 Beispiel 11, 2 Millionen Schweine in Mastbetrieben, abgeschottet vom Tageslicht. Die Ringelschwänzchen kupiert. Zumeist einzeln in enge Buchten gezwängt. Ihr Wert aufgewogen allein durch eine fette Schwarte. Für einen maximalen Gewinn bei der Fleischproduktion werden Mastschweine laut der Albert Schweizer Stiftung auf ein extrem beschleunigtes Wachstum und eine große Muskelmasse hin gezüchtet. Diese sogenannten «veredelten Rassen» könnten in freier Natur nicht überleben. Ihr Immunsystem wäre für ein wechselhaftes Klima zu schwach. Auch in engen Ställen ist ihr Überleben zumeist nur durch den Einsatz von Medikamenten möglich. Die 90 Antibiotika landen dann wieder auf den Tellern der Schulkantinen. Weiter wird über die Exkremente der Schweine giftiges Ammoniak freigesetzt, was die Böden verseucht. Wie eingangs erwähnt, trägt die Fleischproduktion auch wesentlich zur Emission von Treibhausgasen bei.

95 **Jetzt bist Du gefragt: Hat dich unser Veto gegen Fleisch in Schulkantinen überzeugt? Dann gehe doch mit einem guten Beispiel voran und verzichte mittags konsequent auf Schinken, Schnitzel und Burger! Schließlich bestimmt die Nachfrage das Angebot ...**





Checkliste

Bewertung der textgebundenen Erörterung von: _____

Formale Kriterien	+	-
Die Textwiedergabe ist richtig aufgebaut: (Einleitung – Überleitung – Wiedergabe – Überleitung).		
Ein Überleitungssatz leitet von der Einleitung zur Wiedergabe über bzw. von der Wiedergabe zur eigentlichen Erörterung, d.h. zur Darstellung der eigenen Position.		
Die Wiedergabe ist durch Absätze nach Abschnitten bzw. Argumentationsschritten gegliedert.		
Es ist ein ausreichender Rand gelassen.		

Inhaltliche Kriterien	+	-
In der Einleitung werden Titel, Autorin/Autor, Erscheinungsjahr (soweit bekannt) und Textsorte und der vom Autor/der Autorin vertretene Standpunkt (Position/Leitthese) benannt.		
Die erste Überleitung macht der Leserin/dem Leser deutlich, dass im Folgenden der Text dargestellt wird.		
Thesen (Behauptungen), Argumente (Begründungen) und Belege (Beispiele, Zitate, Fakten/Zahlen) werden verknüpft wiedergegeben bzw. es wird auf ihr Fehlen hingewiesen.		
Die zweite Überleitung macht deutlich, dass im Folgenden die eigene Auseinandersetzung mit den Argumenten der Autorin/des Autors folgt.		

Sprachliche Kriterien für die eigene Durchführung	+	-
Es wird im Präsens geschrieben (bei Vorzeitigkeit auch im Perfekt).		
Es wird sachlich geschrieben, nicht emotional oder ironisch, und es wird keine Umgangssprache verwendet.		
Die Wiedergabe von Textaussagen wird mit Begleitsätzen eingeleitet. Diese Redeeinleitungen machen deutlich, ob die Autorin/der Autor neutrale, negative oder positive Auffassungen ausdrückt.		
Es wird keine wörtliche Rede verwendet. Die Wiedergabe wird im Konjunktiv formuliert.		
Die Wiedergabe ist weitgehend sprachlich korrekt ausgeführt (keine R-, Gr-, Z- Fehler).		
Fehler markieren		

Abschließender Kommentar: _____

Verbindungswörter – Konnektoren

Konnektoren spielen für den Zusammenhang von Texten eine zentrale Rolle. Sie verbinden Sätze miteinander und drücken logische Beziehungen aus. Sie führen den Text weiter, dorthin, wo du als Autorin bzw. Autor die Leserin bzw. den Leser führen willst. Aber achte darauf, dass deine Sätze nicht zu lang und zu kompliziert werden, indem du viele Neben- und Hauptsätze aneinanderfügst.

Beispiel:

A. Ohne Konnektoren:

Gestern Abend bin ich spät ins Bett gegangen. Heute fühle ich mich müde. Ich bin unkonzentriert. Ich muss trotzdem produktiv sein und meine Arbeit erledigen.

B. Mit Konnektoren:

Da ich gestern Abend spät ins Bett gegangen bin, fühle ich mich heute müde und unkonzentriert, aber ich muss trotzdem produktiv sein und meine Arbeit erledigen.



Aufgabe 3

Unterstreiche die Konnektoren in Beispiel B. Welche Funktionen haben sie?

Nebensatz: Verb am Satzende = **Subjunktion**

Beispiel: *Desmond ist müde, obwohl er genug geschlafen hat.*

Hauptsatz + Hauptsatz: (Verb auf Position 2) = **Konjunktion**

Beispiel: *Valentine bleibt hier und ich gehe weg.*

Aufgabe 4a

Markiere die Konnektoren. Welche Funktionen haben sie?

Gendern in der Sprache?

5 Die Verwendung von geschlechtsspezifischen Pronomen und Bezeichnungen in der Sprache ist seit langem ein kontroverses Thema. Während einige argumentieren, dass es wichtig ist, die Unterschiede zwischen den Geschlechtern hervorzuheben und zu respektieren, glauben andere, dass es einschränkend und diskriminierend sein kann.

10 Wenn wir jedoch anerkennen, dass Sprache ein wichtiger Teil unserer Gesellschaft und Kultur ist, können wir verstehen, warum die Art und Weise, wie wir sprechen und schreiben, Auswirkungen auf die Art und Weise hat, wie wir die Welt wahrnehmen und interagieren. Wenn wir nur ein Geschlecht ansprechen oder ausschließen, können wir dazu beitragen, stereotype Rollen und Vorurteile aufrechtzuerhalten.

15 Durch die Verwendung von genderneutralen Pronomen und Begriffen wie „Studierende“ oder „Student*innen“ anstelle von „Studenten“ können wir dazu beitragen, eine inklusivere Sprache zu fördern, die alle Geschlechter einschließt. Obwohl es einige Herausforderungen gibt, wie die Gewöhnung an neue Sprachformen, können die Vorteile einer inklusiven Sprache nicht ignoriert werden.

20 Es ist jedoch auch wichtig, anzuerkennen, dass das Gendern allein nicht ausreicht, um die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern zu beseitigen. Es ist nur ein Teil eines größeren Kampfes für die Gleichstellung und die Anerkennung der Vielfalt in unserer Gesellschaft. Wenn wir uns auf eine inklusivere Sprache konzentrieren, können wir jedoch einen wichtigen Schritt in Richtung einer gerechteren und respektvolleren Welt machen.

ChatGPT, persönliche Kommunikation 10.07.2023

Funktion/Bedeutung	Konnektoren

Aufgabe 4b

Gibt es in anderen Sprachen, die du sprichst, auch Pronomen? Wie bezeichnet man Personen, wenn man den Namen oder das Geschlecht nicht kennt? Zeigen die Pronomen das Geschlecht der Person, wie zum Beispiel „sie“ und „er“? Gibt es neutrale Pronomen?



Merkblatt Konnektoren

Hauptsatzkonnektoren

Adverbien/adverbiale Wendungen Auf Position 1 oder 3 im Hauptsatz	
Grund/Erklärung	deshalb, deswegen, darum, also, nämlich, aus diesem Grund, aus diesem Anlass
Widerspruch	trotzdem
Ziel, Zweck	dafür, zu diesem Zweck
Folge	folglich, infolgedessen, daher
Kontrast/Gegensatz	dagegen, stattdessen, demgegenüber, im Gegensatz dazu, auf der anderen Seite, andererseits, vielmehr
Bedingung	(wenn) – dann, so
Zeit	damals, dann, danach, später, seitdem, davor, zuvor, zur gleichen Zeit, gleichzeitig
Ort	da, dort, dahin, dorthin, daher, von dort, an diesem Ort, an dieser Stelle

Konjunktionen (Konjunktion + Hauptsatz (Verb auf Position 2!))	
Aufzählung/Alternative	und, oder
Grund/Erklärung	denn
Einschränkung	aber, doch, sondern
Alternative	beziehungsweise (bzw.)

Nebensatzkonnektoren/Subjunktionen

Subjunktion (Subjunktion + Nebensatz (Verb am Ende!))	
Grund (Kausalsatz)	weil, da
Einschränkung (Konzessivsatz)	obwohl, obgleich, obschon/je nachdem, ob/wann/wie
Ziel, Zweck (Finalsatz)	damit, um ...zu
Folge	so (...) (,) dass
Kontrast/Gegensatz (Adversativsatz)	Anstatt dass, anstatt ... zu, während, wogegen
Bedingung (Konditionalsatz)	wenn, falls, selbst wenn, auch wenn
Zeit (Temporalsatz)	wenn, als, nachdem, seit, seitdem, bevor, während
indirekter Fragesatz	Ich frage mich, wo, wohin, woher, wer, was, ob





Merkblatt Konnektoren (Fortsetzung)



Verbindungswörter – zweiteilige Konnektoren (= Doppelkonnektoren)

Zweiteilige Konnektoren	Bedeutung	Beispiel
sowohl ... als auch	A + B	Im Internet kann man sowohl Zeitung lesen als auch einkaufen.
nicht nur ..., sondern auch	A + B	Das Internet ist nicht nur ein Informationsmedium, sondern auch eine Kommunikationsplattform.
entweder ... oder	A oder B	Man kann entweder einen Computer oder ein Smartphone benutzen.
weder ... noch	nicht A, nicht B	In manchen Ländern steht weder Facebook noch Wikipedia zur Verfügung.
teils ..., teils	ein bisschen A, ein bisschen B	Viele Menschen benutzen ihr Smartphone teils zum Telefonieren, teils als mobilen Internetzugang.
zwar ..., aber	A 😊 B 😞 oder A 😞 B 😊	Im Internet zu surfen ist zwar interessant, aber es kostet auch viel Zeit.
einerseits ..., andererseits	A = 1 Aspekt B = 1 Aspekt	Das Internet ist einerseits ein gutes Informationsmedium, andererseits werden dort auch falsche Informationen verbreitet.
je ..., desto je ..., umso		Je länger man im Internet surft, desto weniger Zeit hat man für andere Tätigkeiten.

Aufgabe 5

Markiert die zweiteiligen Konnektoren und schreibt sie in der Tabelle neben ihre Funktion.

Bist du glücklich?

Glück ist ein subjektives und komplexes Konzept, das jeder anders definiert und erlebt. Einerseits kann Glück durch äußere Faktoren wie Wohlstand und Erfolg

- 5 beeinflusst werden, während andererseits innere Faktoren wie Freundschaft, Liebe und innere Zufriedenheit von großer Bedeutung sind und uns auch glücklich machen können. Sowohl eine positive
- 10 Einstellung als auch bewusstes Handeln können dazu beitragen, das eigene Glück zu erhöhen. Zwar gibt es keine Garantie für Glück, aber es gibt viele Dinge, die wir tun können, um unsere Chancen zu erhöhen. Entweder können wir versuchen, unser Leben bewusst zu gestalten und uns auf das zu konzentrieren, was uns Freude bereitet, oder wir können
- 15 uns auf die kleinen Dinge im Leben konzentrieren, die uns glücklich machen. Noch wichtiger ist es, dankbar zu sein für das, was wir bereits haben, anstatt uns auf das zu konzentrieren, was uns fehlt.



Wenn weder die materielle Sicherheit ein wohliges Gefühl vermitteln kann noch der Umgang miteinander viel Freude macht, dann ist diese Entwicklung ein bedenkliches

20 Zeichen. Entweder akzeptiert man diesen Hang zu Pessimismus oder man bemüht sich um eine Veränderung. Je schneller gehandelt wird, desto besser wird auch wieder das Allgemeinbefinden sein. So dachte man an einer Bremer Schule und führte darum das Pflichtfach „GLÜCK“ ein.

ChatGPT, persönliche Kommunikation 10.07.2023

Funktion/Bedeutung	Konnektoren
<i>Zwei Seiten eines Sachverhalts stehen im Gegensatz</i>	<i>einerseits ... andererseits</i>

Aufgabe 6

Ergänze die zweiteiligen Konnektoren anhand des Merkblatts „Verbindungswörter – zweiteilige Konnektoren“.

1. Ich habe _____ nette Kolleginnen und Kollegen, _____ einen guten Chef.
2. Und ich habe _____ günstige Arbeitszeiten _____ lange Ferien.
3. Außerdem habe ich _____ eine langweilige _____ eine nutzlose Arbeit.
4. _____ länger ich Lehrerin bin, _____ lieber unterrichte ich.
5. _____ bleibe ich bis zur Rente auf diesem Arbeitsplatz _____ ich arbeite später einmal im Ausland.
6. _____ möchte ich in dieser Schule bleiben, _____ ist ein Auslandsaufenthalt auch sehr interessant.
7. Im Ausland würde ich _____ meinen Horizont erweitern, _____ ich müsste meine wunderbare Stelle hier aufgeben. Das wäre schade.
8. Ich habe _____ Lust, _____ Angst ins Ausland zu gehen.



Verweiswörter – roter Faden

Verweiswörter verbinden Sätze und Textteile, aber auf andere Art und Weise als die Konnektoren. Verweiswörter findet man überall im Text. Sie halten den Text zusammen, indem sie auf zuvor im Text genannte Informationen zurückverweisen oder auf nachfolgende Informationen hinweisen. Diese Informationen können Einzelwörter, eine Gruppe von Wörtern, ein Satz oder auch ein ganzer Textabschnitt sein. Man muss solche Bezüge erkennen, um einen Text zu verstehen. Mit Verweiswörtern kann man Wiederholungen vermeiden.

Die Schüler:innen aus unserer Klasse kommen aus dem Iran, aus Ägypten, Syrien, Marokko und Deutschland und diese Vielfalt bereichert den Unterricht total, das ist eine Tatsache.



Verweiswörter können sein	
Pronomen <ul style="list-style-type: none"> • er, es, sie ... • der, das, die ... • dieser, dieses, diese ... • jener, jenes, jene ... 	<p>Die Menschen ernähren sich zunehmend von Fertigprodukten.</p> <p>Das hat eine Umfrage ergeben.</p>
Adverbien <ul style="list-style-type: none"> • hier, da, dort ... • solch ein ... • da, dann, so ... • damals, ... 	<p>Viele Menschen fahren im Urlaub ans Meer.</p> <p>Dort können sie sich gut erholen.</p>
Pronominaladverbien <ul style="list-style-type: none"> • da(r) + Präposition: damit, dazu, davon darin, darüber, ... • wo(r) + Präposition: womit, wovon, worüber ... 	<p>Maryam hat bereits in Syrien Deutsch gelernt.</p> <p>Dadurch kann sie sich schon gut mit ihrer Lehrerin auf Deutsch unterhalten.</p>

Aufgabe 7

Markiere alle Verweiswörter und visualisiere die Bezüge durch farbige Linien im Text.

Beispieltext: Eine Frage an ChatGPT

„Hallo ChatGPT, könntest du für mich einen Text zum Thema Klima schreiben?
Und bitte verwende dabei viele Verweiswörter!“

Chat GPT: „Gerne! Hier ...“

Das Klima der Erde befindet sich in einem ständigen Wandel. Es ist von verschiedenen Faktoren abhängig, wie zum Beispiel der Sonnenaktivität, der Verteilung von Kontinenten und Ozeanen sowie der Zusammensetzung der Atmosphäre. In den letzten Jahrzehnten haben wir jedoch einen rapiden Klimawandel erlebt, der durch

5 menschliche Aktivitäten wie die Verbrennung fossiler Brennstoffe und die Abholzung von Wäldern vorangetrieben wird. Dies hat zu einer Erhöhung der globalen Durchschnittstemperatur geführt, was wiederum Auswirkungen auf den Wasserkreislauf, den Meeresspiegel und das Wetter hat. Deshalb müssen wir uns auf

10 globale Maßnahmen einigen, um den Klimawandel zu verlangsamen und uns an die veränderten Bedingungen anzupassen. Das erfordert gemeinsame Anstrengungen auf internationaler Ebene. Dabei sollten wir nicht nur auf die Reduzierung von Treibhausgasemissionen achten, sondern auch auf die Förderung erneuerbarer Energien und die Wiederaufforstung von Wäldern. Nur so können wir eine

15 nachhaltige Zukunft für unsere Kinder und Enkelkinder sichern, indem wir auf ihre Bedürfnisse und die Gesundheit des Planeten achten. Dazu müssen wir uns auf die Umsetzung konkreter Maßnahmen einigen und uns verpflichten, diese umzusetzen.

ChatGPT, persönliche Kommunikation 10.07.2023



A page of lined paper with a green header and a red margin line. The page is filled with horizontal blue lines for writing. The red margin line is positioned on the right side of the page.



Schreibplan

Richtig zitieren

In einem Aufsatz musst du deine Ergebnisse für die Leserinnen und Leser nachvollziehbar machen. **Daher müssen deine Aussagen immer am Text begründet werden!** Bitte achte dabei darauf, dass du Zitate korrekt abschreibst.

Sinngemäßes und wörtliches Zitieren

1. **Wenn man aus einem Sachtext Informationen sinngemäß entnimmt, verwendet man für die Quellenangabe das Kürzel „Vgl.“ („Vergleiche“).**

Beispiel:

Im ersten Absatz des Sachtextes „Fleisch in der Schulkantine? Nein, danke!“ beschreiben die Autorin und die Autoren, dass unser Essverhalten zum Klimawandel beitrage (vgl. S.73, Z.6–9).

Achtung:

Enthält der zitierte Text selbst schon Anführungszeichen, z. B. bei wörtlicher Rede, werden diese in halbe Anführungszeichen (') gesetzt (z.B. S.73, Z.27f.).

Eingebaute wörtliche Übernahmen

2. **Zitate in den eigenen Satzbau einzubauen ist manchmal stilistisch eleganter.**

Beispiel:

Der Satz „Wir schlagen also vor, dass das Fleisch aus den Töpfen der Hamburger Schulkantinen verschwindet“ (S.73, Z.11f.) fasst die Einstellung der Autorin und der Autoren des Sachtextes „Fleisch in der Schulkantine? Nein, danke!“ gut zusammen.

3. **Eingeschobene Zitate in Sätzen müssen grammatisch in die Satzkonstruktion passen. Erforderlich ist in solchen Fällen, die Endung der zitierten Wörter zu verändern. Diese werden in eckige Klammern gesetzt.**

Beispiel:

Die ausführliche Schilderung der „gesunde[n] Alternativen zum Fleischkonsum“ (S.74, Z.46) verfehlt ihre Wirkung auf die Leserinnen und Leser nicht.

4. Auslassungen werden durch drei Punkte und eckige Klammern gekennzeichnet.

Achtung: Der Sinn des Zitats muss auch bei Auslassungen dem Originaltext entsprechen.

Beispiel:

Die Information, dass „[...] Hülsenfrüchte [...] sehr gute Eiweißlieferanten dar[stellen].“ (S.74, Z.69f.), ist sehr überzeugend.

Merke!

- Zitate werden in doppelte Anführungszeichen „...“ gesetzt.
- Hinter das Zitat werden die Seite und Zeile angegeben, aus denen das Zitat stammt. Dabei schreibt man f. oder ff. (= folgende), wenn das Zitat über mehrere Zeilen geht:
 - Z.1f. = Zeile 1 und die nächste folgende Zeile
 - Z.3ff. = Zeile 3 und die folgenden Zeilen

Aufgabe 8

Finde zu jedem der vier Zitathinweise jeweils ein konkretes Beispiel aus dem Text „Mehr Sprachen – mehr Chancen!“ (Kapitel 1, Seite 11f.).

Aufgabe 2

Welche Adjektive kennst du noch? Ergänze die Tabelle. Du darfst auch mit einem Wörterbuch arbeiten.

Adjektive
Körper alt, attraktiv, dick, dünn, dürr, groß, jung, klein, schwach, stark ...
Gesicht blass, gebräunt, länglich, oval, rund ...
Augen blau, braun, groß, hervorstehend, klein, leuchtend ...
Augenbrauen gezupft, schmal ...
Haare blond, braun, gefärbt, hellblond, dunkelblond, gestrahnt, glatt, schulterlang, lockig ...
Nase gerade, groß, klein, knollig, kurz, lang ...
Mund breit, groß, klein, schmal, voll ...
Ohren abstehend, anliegend, groß, klein ...
Kleidung altmodisch, sportlich, klassisch, dreckig, stilbewusst, bunt, elegant, gepflegt, jugendlich ...

Aufgabe 2

Personenbeschreibung oder Charakterisierung? Kreuze an.

	Beschreibung Außensicht	Charakterisierung Innensicht
abstehende Ohren		
Astronautin/ Astronaut		
bescheiden		
blaue Augen		
dünne Beine		
elegante Kleidung		
extrovertiert		
gebildet		
knollige Nase		
kräftige Unterarme		
modebewusst		
Narbe		
nervös		
organisiert		
schlanker Körper		
schmaler Mund		
schulterlange Haare		
verheiratet		
reich		
selbstbewusst		
traurig		
verschlossen		

Explizite und implizite Charakterisierung

Bei der **expliziten**, d. h. direkten Charakterisierung werden die Eigenschaften im Text direkt genannt. Die Autorin/der Autor oder die Figuren machen Aussagen über die zu charakterisierende Figur.

Bei der **impliziten**, d. h. indirekten Charakterisierung hingegen werden die Charaktereigenschaften aus den genannten Verhaltensweisen abgeleitet. Eigenschaften, Motive, Gefühle, etc. werden indirekt deutlich.

Aufgabe 3

Was passt zusammen? Verbinde.

Charaktereigenschaft	Beschreibung
1. ehrgeizig	a. alles schwarz oder negativ sehen
2. gebildet	b. durch die Ausbildung (in der Schule, im Studium) mit einem relativ umfassenden Wissen ausgestattet sein
3. geizig	c. gern den Anderen Sachen schenken oder geben
4. großzügig	d. gerne anderen Menschen helfen
5. hilfsbereit	e. nach innen gekehrt sein
6. introvertiert	f. nur selten aufräumen
7. neugierig	g. so viel Geld wie möglich für sich behalten
8. pessimistisch	h. viel erreichen wollen und ein hohes Ziel haben
9. unordentlich	i. das Gefühl haben, die Probleme nicht lösen zu können
10. verzweifelt	j. unbedingt wissen wollen, was z. B. im Haus nebenan passiert

Aufgabe 4

Zu welcher Spalte gehören folgende Begriffe? Ordne zu.

Alter	Frisur	Träume
Beruf	Gefühle	Umgang mit Konflikten
Besitz	Geschlecht	Wertorientierungen
Bildung	Haarfarbe	Wünsche
Denkweise	Handlungen	Zugehörigkeit zu einem Stand/ zu einer sozialen Gruppe
Eigenarten/Gewohnheiten	Kleidung	
Einstellungen	Körperbau	
familiäre Situation	Sprache (z.B. Dialekt, gehobene Sprache ...)	

äußere Merkmale	soziale Merkmale	innere Merkmale	Verhalten

Adjektivdeklination

In dem Roman „Tschick“ geht es um zwei Jungen die unterschiedlicher nicht sein können, und im Sommer aus Berlin-Marzahn ausbrechen.

Hier findest du zwei Übungen zur Deklination von Adjektiven.

Aufgabe 5a

Setze die passende Form des Adjektivs in Klammern ein.

- Tschick ist ein _____ (arm) Junge.
- Tschick kommt aus einer _____ (klein) Stadt.
- Er stammt aus einer _____ (einfach) Familie.
- Sein Haar ist _____ (strubbelig) und _____ (wild).

- e) Tschick ist ein _____ (außergewöhnlich) Junge.
- f) Er hat einen _____ (abenteuerlich) Geist.
- g) Er ist auch sehr _____ (mutig).
- h) Manchmal kann er etwas _____ (verrückt) und _____ (unberechenbar) sein.
- i) Trotzdem ist er immer _____ (optimistisch) und _____ (fröhlich).
- j) Seine _____ (spontan) Ideen führen oft zu _____ (aufregend) Abenteuern.
- k) Tschick ist ein _____ (leidenschaftlich) Musiker.
- l) Er spielt _____ (gut) Gitarre und singt _____ (gefühlvoll).

Aufgabe 5b

Setze die passende Form des Adjektivs in Klammern ein.

- Tschick und Maik finden ein _____ (verrostet) Auto am Straßenrand.
- Sie fahren durch die _____ (vertraut) Straßen von Berlin und genießen die _____ (frei) Atmosphäre der Stadt.
- Die Jungen besuchen eine _____ (groß) Party in Berlin.
- Dort treffen sie auf eine _____ (bekannt) Schauspielerin.
- Tschick und Maik sind auf einer _____ (abenteuerlich) Reise unterwegs.
- Sie sind auf der Reise durch die _____ (verlassen) und _____ (grün) Landschaft.
- Sie treffen auf eine _____ (freundlich) Familie.
- Die beiden schlafen in einem _____ (verlassen) Ferienhaus.
- Sie begegnen einer _____ (hilfsbereit) Frau, die ihnen Essen gibt.
- Später treffen die Jungen auf einen _____ (verrückt) Mann, der ihnen hilft, das _____ (kaputt) Auto zu reparieren.
- Tschick und Maik kommen in eine _____ (gefährlich) Situation, als sie versuchen, das Auto zurückzubringen.



Schreibplan Charakterisierung

1. Lesen

Lies das literarische Werk und konzentriere dich auf die Handlungen, Gedanken, Gefühle und Dialoge der Figur.

2. Markieren und sortieren

Markiere alle relevanten Hinweise.

Sortiere im Anschluss alle Informationen:

- Daten zur Person, z. B. Alter, Herkunft, Aussehen usw.
- Verhalten der Figur, wie z. B. Verhalten bei Konflikten, Sprachauffälligkeiten, etc.
- Beziehung zu anderen Figuren (Figurenkonstellation)
- Entwicklung der Figur, z. B. Verhalten der Figur am Ende im Vergleich zum Beginn

Tipp!

Benutze beim Markieren unterschiedliche Farben. So kannst du dich besser orientieren und leichter eine Gliederung anfertigen. Für die äußeren Merkmale kannst du z. B. blau zum Markieren benutzen.

3. Analysieren

Analysiere alle gesammelten Hinweise und finde heraus, welche Charaktereigenschaften die Figur hat.

4. Gliedern

Fertige eine Gliederung an.

Beispiel:

- (1) **Einleitung nach TATTE (T**itel, **A**utorin/**A**utor, **T**extsorte und **T**hema des Textes, **E**rscheinungsjahr)
 - 1.1 Titel, Autor, Textsorte, Erscheinungsdatum, zentrales Thema
- (2) **Charakterisierung**
 - 2.1 explizite Charakterisierung
Fakten zur Figur, z.B. Name, Alter, Aussehen, Herkunft, Lebenssituation, Stand in der Gesellschaft, Gestik, Mimik, Verhalten, Sprachbesonderheiten, etc.
 - 2.2 implizite Charakterisierung
Charakterisierung durch Gedanken, Gefühle, Einstellung, Entwicklung, Verhalten, etc.
- (3) **Schluss**
Zusammenfassung der logischen Schlussfolgerung

5. Charakterisierung schreiben

Beim Verfassen einer Charakterisierung gehe zunächst auf direkt beobachtbare Merkmale ein und arbeite dich nach und nach bis zur Entwicklung der Figur vor. Beschreibe die Rolle der Figur für das Gesamtgeschehen. Ist sie beispielsweise Protagonistin, Antagonistin, Nebenfigur usw.?

- Außenansicht
- Verhalten
- Innenansicht
- Entwicklung

Tipp!

- Schreibe im Präsens.
- Belege deine Aussagen mit Zitaten oder Textstellen.
- Schreibe sachlich und objektiv.
- Gehe von den äußerlichen schrittweise zu den inneren Merkmalen.



Aufgabe 6a

Lies die ersten Kapitel aus dem Jugendroman „Tschick“ von Wolfgang Herrndorf und charakterisiere die Figur Maik. Achte auf die Adjektivendungen!

Die Redemittelliste und die Wortschatzliste am Ende des Kapitels können dir bei der Charakterisierung helfen.



Checkliste

Aufgabe 6b

Lies die Charakterisierung einer Mitschülerin/eines Mitschülers und bewerte sie anhand der Checkliste.

Einleitung		+	-
Die Einleitung hat alle wichtigen Informationen zum Text.			
1.	Textsorte		
	Autor		
	Titel		
	Thema		
	Erscheinungsjahr und -ort, Verlag		

Hauptteil		+	-
Im Hauptteil wird die Figur genau beschrieben und charakterisiert. Nicht alle, sondern für die Charakterisierung wesentliche Merkmale werden genannt.			
2.	Name und Alter der Figur		
	Lebensumstände, z.B. Wohnort		
	Aussehen, z. B. Körperbau, Gesichtszüge, Haare, etc.		
	Verhaltensweisen, z. B. bei Konflikten		
	Vorlieben		
	Gefühle/Emotionen		
	Interaktion mit anderen Figuren		
	Beziehung zu anderen Personen		
	Eigenschaften		
	Gedanken		
	Einstellungen		
	Absichten		



Schluss Der Schluss beinhaltet eine Zusammenfassung der Charakterisierung und die Wirkung der Figur auf die Leserin/den Leser.		+	-
3.	Wirkung der Figur auf die Leserin/den Leser		
	Zusammenfassung		

Roter Faden		+	-
4.	Bei der Charakterisierung ist ein roter Faden erkennbar. Alle genannten Aspekte hängen miteinander zusammen und die Übergänge sind schlüssig.		

Zitate/Begründungen (siehe Kapitel 5)		+	-
5.	Textzitate unterstützen die Aussagen zur Figur und sind korrekt verwendet.		

Sprache Die Charakterisierung ist im Präsens verfasst, Sprache wird korrekt verwendet und der Stil ist sachlich.		+	-
6.	Grammatik, z. B. Adjektivdeklination		
	Rechtschreibung		
	Sachlicher Stil		
	Präsens		

Redemittel für eine Charakterisierung

Einleitung

[Name der Figur]
 ist die Hauptrolle/Nebenrolle/...
 in der Kurzgeschichte/im Roman/dem Theaterstück
 von [Name der Autorin/des Autors], welche/welcher/welches
 [im Jahr] [am xx.xx.xxxx] veröffentlicht wurde. Das zentrale
 Thema der Kurzgeschichte/des Romans/etc. ist ...

Hauptteil

[Name der Figur] ist x Jahre alt *Alter*

wohnt mit/ohne/bei ... *Wohnsituation*

in ... *Wohnort*

und ist Schülerin/Schüler, Lehrerin/Lehrer, Handwerkerin/
 Handwerker, etc. *Beruf*

Sie/Er ist/hat/trägt ... *Aussehen*
 Sie/Er wird beschrieben als ... *Äußeres*
 Es fällt auf, dass ... *Kleidung*

Eines ihrer/seiner Talente ist ...
 Bemerkenswert ist ... *Besonderheiten*
 Es macht sie/ihn aus, dass ...
 Besonders gut kann sie/er ...
 Ganz und gar nicht gefällt ihr/ihm, wenn ...

Charakteristisch für sie/ihn ist ... *Verhalten*
 Sie/Er macht/spielt/geht regelmäßig ...
 Sehr gerne macht/spielt/geht sie/er ...
 Gegenüber anderen verhält/benimmt/verhält sie/er sich ...

Zu ihrem/seinem Vater/etc. ...

hat sie/er

eine gute Beziehung

ein schlechtes Verhältnis

keinen Kontakt

ein angespanntes Verhältnis

eine intensive Freundschaft

Die Freundschaft/das Verhältnis/die Begegnung ist von großer Bedeutung, weil ...

Beziehungen

Im Verlauf entwickelt sie/er sich ...

Nach und nach wird sie/er ...

Zu Beginn ...

Am Ende ...

Erst als ...

Als sie/er erkennt, dass ...

Für ihre/seine Entwicklung ist ... besonders bedeutend

Entwicklung

... was man

in der Situation ...

an der Reaktion auf ...

an der Antwort ...

... sieht/erkennt

..., als sich zeigt, als/durch ...

... darauf schließen lässt, dass ...

... andeutet, dass ...

... man daran erkennt, dass ...

... ableiten kann ...

... was vermuten lässt ...

Beweise

(siehe Zeile ...)

(vgl. Seite ...)

Zitate

Schluss

Sie/Er wirkt ... *Wirkung*

[Name der Figur] nimmt eine wichtige Rolle ein ... *Bedeutung*

Ich denke, mit der Figur [Name der Figur] will die Autorin/der Autor

... verdeutlichen, dass ...

... kritisieren, dass ...

... zeigen, dass ...

... deutlich machen, dass ...

... auffordern zu ...

*Zusammenfassende
Wertung*

Charakterisierung – Wortschatz

Aussehen	
gepflegt adrett akkurat	un gepflegt dreckig
kräftig muskulös athletisch	zart schmächtig

Mimik und Gestik	
aufmerksam neugierig	grimmig verbissen mürrisch
grazil locker entspannt	hektisch nervös zappelig
unbefangen lässig	energisch forsch

Sprache und Sprechweise	
gesprächig kommunikativ kultiviert förmlich bedacht	wortkarg rau im Ton einsilbig schweigsam vulgär
dialektal mundartlich	

Charakter – Persönlichkeit	
zurückhaltend höflich friedlich gutmütig offen bescheiden realistisch optimistisch einfühlsam ehrlich loyal kooperativ selbstbe- stimmt vielseitig liebt das Un- gewöhnliche zuverlässig organisiert selbstdiszi- pliniert zielstrebig pflichtbewusst interessiert	dominant unhöflich aggressiv feindselig vorurteils- belastet hochmütig naiv pessimistisch unsensibel hinterhältig wettbewerbs- orientiert fremdbe- stimmt wenig offen für Neues schätzt Kon- ventionen unachtsam unvorsichtig desinteres- siert

Temperament	
ausgeglichen gelassen fröhlich heiter besonnen entspannt ungezwungen zufrieden stressresistent schüchtern zaghaft	hysterisch aufbrausend aggressiv angespannt reizbar ängstlich bedrückt schwermütig trübsinnig besorgt sprunghaft

Weitere Adjektive für eine Charakterisierung

Positiv	Negativ	Ambivalent/Neutral
agil	affektiert	akribisch
akkurat	aggressiv	anspruchslos
altruistisch	ambivalent	asketisch
ausgeglichen	argwöhnisch	bescheiden
autark	arrogant	bodenständig
authentisch	charakterlos	defensiv
charakterstark	chauvinistisch	demütig
charismatisch	cholerisch	devot
charmant	dekadent	diskret
dynamisch	demagogisch	eigensinnig
ehrgeizig	despotisch	eitel
einfühlsam	distanziert	elitär
enthusiastisch	dogmatisch	emanzipiert
fair	dominant	emotional
fürsorglich	egoistisch	energisch
großzügig	egoman	extravagant
idealistisch	egozentrisch	feminin
initiativ	eifersüchtig	flink
intelligent	einfältig	fromm
kommunikativ	eingebildet	genügsam
kompetent	frauenfeindlich	gesprächig
konsequent	frech	häuslich
kooperativ	gefühlskalt	hilflos
kreativ	hinterhältig	humorvoll
kulant	hysterisch	ideenreich
kultiviert	ignorant	impulsiv
lässig	intrigant	intellektuell
liberal	käuflich	introvertiert
liebenswert	kleinkariert	jugendlich
locker	kompliziert	juvenil
loyal	langweilig	konservativ
motiviert	lethargisch	kurios
	machtversessen	lebenslustig
		maskulin
		mütterlich
		naturfreudig

Positiv	Negativ	Ambivalent/Neutral
natürlich	manipulativ	männlich
offen	männerfeindlich	mütterlich
optimistisch	naiv	neugierig
romantisch	narzisstisch	objektiv
selbständig	neurotisch	optimistisch
selbstbewusst	oberflächlich	passiv
sexy	paranoid	penibel
sinnlich	pedantisch	rational
smart	reaktionär	renitent
sorgfältig	reserviert	robust
souverän	resigniert	ruhig
spontan	schüchtern	sensibel
sympathisch	selbstgerecht	skurril
tolerant	skrupellos	stoisch
tough	spießig	stolz
unkompliziert	stur	temperamentvoll
vital	taktlos	traditionsbewusst
weise	überheblich	unbekümmert
weitsichtig	ungeduldig	väterlich
wissbegierig	unnahbar	verschlossen
witzig	untreu	vorsichtig
zuverlässig	willkürlich	weiblich
zuversichtlich	wortkarg	wortkarg
zuvorkommend	zurückhaltend	zurückhaltend
		zynisch



Präsentieren

Selbstbewusstes und überzeugendes Präsentieren ist eine Schlüsselkompetenz im schulischen und beruflichen Alltag. Dabei kommt es auf die richtigen Präsentationstechniken an. Hier lernst du, wie du mitreißende Vorträge halten kannst und deine Aufregung und Angst in den Griff bekommst.

*Kommunikation ist Wirkung
und nicht Absicht!*

- ➔ „Wahr ist nicht, was A sagt, sondern was B versteht.“ (Paul Watzlawick)
Wichtig für die Kommunikation ist das, was bei der oder dem Anderen ankommt.
- ➔ Eine Mitteilung beinhaltet neben dem Inhalt (Informationsgehalt) auch weitere wichtige Informationen, die durch Körpersprache und Stimme ausgedrückt werden. Die gesamte Wirkung, die bei der oder dem Anderen ankommt, ist ausschlaggebend für den Erfolg einer Präsentation.
- ➔ Dabei betrifft die verbale Kommunikation alle gesagten Worte und deren para-verbale Eigenschaften wie den „Ton“, dessen Stimmeigenschaften und das Sprechverhalten.
- ➔ Die nonverbale Kommunikation setzt sich aus Mimik und Gestik zusammen. Auch das persönliche Erscheinungsbild ist Teil der nonverbalen Kommunikation.

Selbstpräsentation

Aufgabe 1

In einer Vorstellungsrunde hast du fünf Minuten Zeit, dich selbst zu präsentieren. Finde drei Hashtags, die dich charakterisieren. Nutze konkrete, bildhafte Begriffe, die neugierig machen, z. B.

Kampfsport #Astrophysik #Youtuber:in

Du hast fünf Minuten Zeit, dich auf deine Selbstpräsentation vorzubereiten.



*Eine Achtsamkeitsübung
als Vorbereitung auf eine Präsentation*

- ➔ Deine Selbstsicherheit beginnt in den Fußsohlen. Wenn du sie fest auf dem Boden spürst, machst du deinen „Standpunkt“ deutlich. Stelle dir vor, du hast kleine Saugnäpfe unter deinen Füßen, die dich fest am Boden verankern.
- ➔ Achte darauf, dass deine Knie nicht fest durchgedrückt sind. So bist du reaktionsbereit.
- ➔ Dein Becken ist beweglich.
- ➔ Im Brustkorb sitzt die Präsenz. Achte darauf, dass dein Brustkorb aufrecht bleibt. Öffne deinen Präsenzbereich, indem ein unsichtbarer Faden deinen Brustkorb nach vorn zieht.
- ➔ Lass deine Schultern locker und entspannt. Um deine Schultern zu lockern, ziehe mit dem Einatmen deine Schultern hoch zu den Ohren und lasse sie mit dem Ausatmen wieder nach unten sinken.

Einen Kurzvortrag halten

Aufgabe 2

Du bereitest einen Kurzvortrag (fünf Minuten) vor.

- Wähle ein Thema aus den Kästchen aus, auf das du dich allein vorbereitest.
- Strukturiere deinen Vortrag mit einer Einleitung, einem Hauptteil und einem Schluss.
- Du hast eine Vorbereitungszeit von zehn Minuten, um deine Notizen und Ideen aufzuschreiben.
- Hilfsmittel, z. B. Wörterbücher oder Smartphones, sind nicht erlaubt.

Freundschaften

- Beschreibe mehrere Formen.
- Beschreibe eine Form genauer.
- Nenne Vor- und Nachteile und bewerte diese.

Arbeiten im Team

- Beschreibe mehrere Formen.
- Beschreibe eine Form genauer.
- Nenne Vor- und Nachteile und bewerte diese.

Ehrenamtliches Engagement

- Beschreibe mehrere Formen.
- Beschreibe eine Form genauer.
- Nenne Vor- und Nachteile und bewerte diese.

Nach der Schule mit einer Berufsausbildung beginnen

- Beschreibe mehrere Möglichkeiten.
- Beschreibe eine Möglichkeit genauer.
- Nenne Vor- und Nachteile und bewerte diese.

Nebenjob während der Schulzeit

- Beschreibe mehrere Möglichkeiten.
- Beschreibe eine Möglichkeit genauer.
- Nenne Vor- und Nachteile und bewerte diese.

Online einkaufen

- Beschreibe mehrere Möglichkeiten.
- Beschreibe eine Möglichkeit genauer.
- Nenne Vor- und Nachteile und bewerte diese.

Vegetarischer Tag in der Schulkantine

- Beschreibe mehrere Formen.
- Beschreibe eine Form genauer.
- Nenne Vor- und Nachteile und bewerte diese.

Während der Ausbildung ausziehen

- Beschreibe mehrere Möglichkeiten.
- Beschreibe eine Möglichkeit genauer.
- Nenne Vor- und Nachteile und bewerte diese.

Aufgabe 3

Bildet Dreiergruppen. In jeder Dreiergruppe werden folgende Positionen besetzt:

- a. Die Referentin/der Referent hält den Vortrag.

Redemittel z. B.

- Ich spreche heute über das Thema ...
- Wusstet ihr eigentlich ...
- Folgende Punkte werde ich ansprechen ...
- Ich komme nun zu dem Schluss ...

- b. Die Gesprächspartnerin/der Gesprächspartner macht sich Notizen während des Vortrags und stellt danach Fragen (fünf Minuten).

Redemittel z. B.

- Entschuldige bitte, das habe ich nicht genau verstanden.
- Könntest du das etwas genauer erklären?
- Mich würde interessieren, ...

- c. Die Zeitwächterin/der Zeitwächter achtet auf die Einhaltung der Zeitvorgaben und gibt der Referentin/dem Referenten auf der Grundlage seiner/ihrer in der Tabelle eingetragenen Beobachtungen ein Feedback.

Beobachtung	
+	-



Eine Präsentation für den Unterricht oder eine Prüfung vorbereiten

Aufgabe 4

Wie gelingt eine gute PowerPoint-Präsentation? Welche Aussagen treffen zu, welche nicht? Kreuze an.

	+	-
1. Ich muss möglichst viele Folien präsentieren.		
2. Meine Folien ergänzen meinen Vortrag sinnvoll.		
3. Ich verdeutliche schwierige Zusammenhänge.		
4. Ich verwende eine kleine Schriftgröße, damit möglichst viel Text auf jede Folie passt.		
5. Ich hebe meine Kernaussagen hervor.		
6. Ich wechsele mein Folienlayout möglichst häufig und setze viele verschiedene Schriften, Farben, Effekte, Cliparts und Animationen ein.		
7. Wenige Stichwörter, ein Merksatz oder ein Bild reichen pro Folie aus.		
8. Ich vermeide vollständige Sätze und Fließtexte.		
9. Ich spreche, wie ich schreibe, und nutze lange, verschachtelte Sätze.		
10. Ich lese meinen gesamten Vortrag ab.		
11. Ich halte den Blickkontakt.		
12. Ich muss mir um die technischen Abläufe keine Gedanken machen, denn dafür sind andere verantwortlich.		
13. Ich übe meine Präsentation mehrfach und hole mir ein Feedback.		
14. Eine Präsentation muss lebendig sein und die Zuhörenden in den Bann ziehen.		
15. Ich beginne meinen Vortrag mit einem Teaser (z. B. Bild, Karikatur...).		
16. Ich vermeide Wikipedia als Quelle.		



Merkblatt

Wie ist eine Präsentation aufgebaut?

1. Einleitung

- Ich begrüße die Zuhörerinnen und Zuhörer.
- Ich wähle einen interessanten Einstieg (z. B. ein Bild, ein Zitat), um das Interesse zu wecken.
- Ich nenne mein Thema bzw. meine Fragestellung.
- Ich stelle meine Gliederung vor.

2. Hauptteil

- Ich gebe einen Überblick über die einzelnen Informationen.
- Ich nehme immer wieder Bezug zu meiner Gliederung.
- Ich verdeutliche den roten Faden meines Gedankenganges.

3. Schluss

- Ich gebe eine kurze Zusammenfassung,
- Ich greife die Einleitungsfrage noch einmal auf und beantworte die Fragestellung.
- Ich gebe einen kurzen Ausblick auf die Zukunft.
- Ich bedanke mich bei meinen Zuhörerinnen und Zuhörern für ihre Aufmerksamkeit.

Wichtige Redemittel und Textbausteine für deine Präsentation

1. Einleitung

- Ich spreche heute über das Thema ...
- Mein Thema lautet ...
- In meiner Präsentation beschäftige ich mich mit ...
- Die Frage ist sehr aktuell, deshalb ...
- Wusstet ihr eigentlich, ...
- Habt ihr auch schon darüber nachgedacht, ...
- Im Zentrum meiner Präsentation steht die Frage ...
- Ich werde auf folgende Punkte eingehen: Erstens ... Zweitens ...
- Meine Präsentation besteht aus drei Teilen ...
- Zuerst spreche ich über ..., dann komme ich zu ..., im dritten Teil befasse ich mich dann mit ...

2. Hauptteil

- Als erstes ... Ich komme jetzt zum zweiten Teil.
- Nachdem ich kurz ... skizziert habe, will ich nun, ...
- Ein weiterer Gesichtspunkt/Aspekt ist ...
- Eng damit verknüpft ist ...
- Damit komme ich zur Frage ...
- Auf ... möchte ich im Folgenden eingehen.
- In diesem Zusammenhang erscheint mir ... wichtig.
- ... werde ich noch ausführlich erläutern.
- ... Um euch/Ihnen ... näher zu erklären, habe ich ... vorbereitet.
- Ich will Ihnen das anhand ... verdeutlichen.
- Das Bild ... zeigt ...
- Auf dem Bild ... sieht man, ...

3. Schluss

- Zusammenfassend möchte ich sagen, dass ...
- Ich fasse zusammen: ...
- Abschließend lässt sich festhalten ...
- Ich möchte meinen Vortrag mit der Bemerkung beenden, dass ...
- Damit komme ich zurück auf die eingangs gestellte Frage ...
- Ich möchte mich für eure/Ihre Aufmerksamkeit bedanken.

4. (Prüfungs-)Gespräch im Anschluss

Ich habe die Frage nicht verstanden:

- Entschuldigung, können Sie bitte die Frage noch einmal wiederholen?
- Das habe ich jetzt leider nicht ganz verstanden.
- Meinen Sie damit, dass ...?
- Verstehe ich Sie richtig? Sie fragen, ob ...?

Ich kann die Frage nicht beantworten:

- Dazu habe ich keine Angaben gefunden.
- Dazu kann ich nichts sagen, ich habe mich aber mit ... beschäftigt.
- Diese Frage habe ich nicht vorbereitet, ich habe mich auf ... konzentriert.
- Mit diesem Aspekt habe ich mich nicht beschäftigt.

Ich möchte etwas ergänzen:

- Als weiteres Beispiel kann ich dazu noch ... nennen.
- Außerdem passt dazu noch ...
- Auf diesen Punkt möchte ich noch zu sprechen kommen.
- Dazu möchte ich noch Folgendes sagen.
- Das ist ein interessanter Aspekt, über den ich auch schon nachgedacht habe: ...

Ich möchte widersprechen:

- Sicher haben Sie recht, wenn Sie sagen, dass ... Allerdings ...
- Ich bin da anderer Meinung:



Merkblatt

Wie plane ich meine Präsentation?

Schritt 1: Vorbereitung

- Ich erstelle ein grobes Konzept aufgrund erster Vorüberlegungen (z. B. anhand eines Mindmaps).
- Ich sammle Material zu meinem Thema.
- Ich sichte das Material in Bezug auf meine Fragestellung. Welche Informationen sind für mein Thema/meine Fragestellung wichtig?
- Ich kläre Fachbegriffe und schlage unbekannte Wörter nach.

Schritt 2: Ausarbeitung

- Ich gliedere meine Informationen und plane den Ablauf meines Vortrags.
- Ich überlege mir den Einsatz von Medien (z. B. Bilder, Grafiken usw.).
- Ich entscheide mich für ein durchgängiges Folienformat (Masterfolie).
- Meine Folien enthalten Stichwörter in einfacher Schriftart (Arial, Calibri, Schriftgröße 16 bis 18pt).
- KISS: Keep It Short and Simple.
- Auf der letzten Folie gebe ich meine Quellen an (Bücher, Internet, Bilder, Grafiken usw.).
- Ich mache mir Notizen auf Karteikarten.
- Ich übe den Vortrag zuhause und beachte die Zeitvorgabe.
- Ich bereite mich auf mögliche Fragen vor.
- Ich überprüfe den Raum und die Medien, auf denen ich meine Präsentation vortrage.



Merkblatt

Worauf muss ich bei meiner Präsentation achten?

Schritt 3: Vortrag

- Meine Füße stehen fest auf dem Boden. Meine Knie sind locker.
- Ich atme tief ein und aus und öffne meinen Präsenzbereich.
- Ich habe eine freundliche Miene und einen offenen Blick.
- Ich achte auf meine Körperhaltung und -bewegung.
- Ich halte Blickkontakt zu den Zuhörenden.
- Ich spreche mit deutlicher Stimme und angemessener Lautstärke.
- Die ersten Worte sind mitentscheidend für den Erfolg meines Vortrags.
- Ich vermeide Verzögerungslaute wie „ähm“, „äh“ oder „hmm“ und vermeide Füllwörter wie „irgendwie“, „vielleicht“.
- Ich achte auf meine Wortwahl und unterstreiche das Gesagte mit wirkungsvollen Gesten.
- Ich spreche frei und nutze nur gelegentlich meine Notizen.
- Ich beachte die drei Ts: Touch-Turn-Talk, d.h. ich zeige die Information auf der Präsentation (Touch), wende mich meinen Zuhörerinnen und Zuhörern zu (Turn) und spreche erst dann (Talk).
- Ich bedanke mich bei meinen Zuhörerinnen und Zuhörern für ihre Aufmerksamkeit.
- Ich beantworte die Fragen der Zuhörerinnen und Zuhörer.

Das Handout

Zu einem Vortrag gehört oft auch ein Handout.

Das Titelblatt enthält:

- das Unterrichtsfach
- den Namen der Lehrkraft und der Referentin/des Referenten
- das Thema der Präsentation
- das Datum
- Klasse/Jahrgang/Kurs

Das Handout enthält:

- die klare und übersichtliche Gliederung der Präsentation
- eine kurze Zusammenfassung der wichtigsten Informationen der einzelnen Gliederungspunkte für die Zuhörenden zum Nachlesen der zentralen Elemente während der Präsentation
- Bilder, Tabellen und Grafiken, die in der Präsentation wichtig sind
- Literaturangaben:
Nachname, Vorname: Titel. Erscheinungsort, Verlagsname, Erscheinungsjahr, Seitenzahl(en)
Internetseiten werden auch zitiert : <http://www.....> Datum (des letzten Zugriffs)

Form und Gestaltung

- keine unterschiedlichen Schriftarten
- Hervorhebungen entweder durch Fettdruck, Unterstreichungen oder Kursive
- Wichtig: Überprüfe Deinen Text auf sprachliche Richtigkeit.



A large area of lined paper with horizontal blue lines and a vertical red margin line on the right side, intended for taking notes.

A large area of lined paper for taking notes, with a vertical red margin line on the left side. The lines are light blue and spaced evenly down the page.